

Kakteen und andere Sukkulente

Heft 2 · Februar 2007 · 58. Jahrgang

E 6000



Kakteen und andere Sukkulente

monatlich erscheinendes Organ
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 2

Februar 2007

Jahrgang 58

ISSN 0022 7846

Aus der KuaS-Redaktion

Ist in den Gewächshäusern kein Platz mehr oder hat es andere Gründe? Jedenfalls scheinen winterharte und frostfeste Kakteen und andere Sukkulente immer beliebter zu werden. Denn die Artikel, die zu diesem Thema an die KuaS-Redaktion gesandt werden, mehren sich.

Auch in dieser Ausgabe haben wir einen großen Beitrag über Pflanzen, die den Winter „draußen“ aushalten können. Dabei gibt es eine kleine Premiere: Erstmals in den letzten zehn Jahren haben wir eine komplette Bilderseite in unserer KuaS. Was denken Sie, liebe Leser, denn davon? Über die eine oder andere Rückmeldung würde ich mich freuen. Vielleicht ergibt sich ja wieder einmal die Gelegenheit auf einer kompletten Seite in guten Pflanzenbildern zu schwelgen.

Allerdings: Die Qualität muss stimmen.

Eine Kleinigkeit gibt es noch zu berichten: Der im Januarheft angekündigte Beitrag über die vielen schönen Epikakteen muss aus technischen Gründen leider verschoben werden. Aber ich verspreche: In der nächsten KuaS-Ausgabe wird er nachgeholt.

Ansonsten wünsche ich nun viel Spaß mit diesem Heft Ihr

Gerhard Lauchs

INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

Im Habitat

LOTHAR DIERS & FRANZ KÜHHAS

Zum Vorkommen des

Pygmaocereus bieblii Seite 29

In Kultur beobachtet

NORBERT GÖBL

Kultur von winterharten Kakteen
und anderen Sukkulente

Seite 35

Aus der AG *Astrophytum*

PETER MOMBERGER

Astrophytum capricorne var.

crassispinum (Cactaceae) –

Klärung und Typisierung eines

umstrittenen Namens

Seite 43

Aus der AG Interessengemeinschaft

Asclepiadaceae

RUDOLF SCHMIED

Farbenprächtig blühende Huernien

Seite 48

Für Sie ausgewählt

DIETER HERBEL

Empfehlenswerte Kakteen

und andere Sukkulente

Seite 54

Buchbesprechungen

Seite 53

Karteikarten

Mammillaria tepexicensis

Sulcorebutia glomeriseta

Seite V

Seite VII

Veranstaltungskalender

Kleinanzeigen

Vorschau auf Heft 3/2007

und Impressum

(Seite 18)

(Seite 24)

Seite 56

Titelbild:

Echinocereus scheeri-Hybride

Foto: Reinhart Schade

Extrem trockener Lebensbereich

Zum Vorkommen des *Pygmaeocereus bieblii*

von Lothar Diers und Franz Kühhas



Der vom Seniorautor beschriebene *Pygmaeocereus bieblii* (DIERS 1995) verursachte schon früh und bis heute noch Rätselraten. Denn ein *Pygmaeocereus*, gefunden etwa 1000 km entfernt von den bis dato bekannten Sippen dieser Gattung, war doch recht ungewöhnlich und wurde sogar für unwahrscheinlich gehalten. So schreibt ANDERSON (2005): „Das Vorkommen dieser relativ kürzlich beschriebenen Art in der Nähe von Huaraz ist trotz der Angaben des beschreibenden Autors unwahrscheinlich, denn die fragliche Gegend ist sehr gut untersucht.“

Immer wieder gab es Anfragen nach dem

genauen Fundort der Art. Aber wenn er unbekannt ist, bleiben nur die Angaben in der Erstbeschreibung, nämlich „ca. 100 km nordwestlich Huaraz, westliche Seite der Cordillera Blanca, Depart. Ancash, Peru“. Da steht nichts von „in der Nähe von Huaraz“, wie es ANDERSON (2005) wiedergibt.

Der Juniorautor hatte schon zu Beginn der achtziger Jahre einige Gebiete Nordperus bereist. Er war dabei auf die Pflanzen gestoßen, ohne ihnen jedoch besondere Beachtung zu schenken. Nach Bekanntwerden des *Pygmaeocereus bieblii* nahm er Verbindung mit dem Erstautor auf und es wurde gemeinsam

Abb. 1: *Pygmaeocereus bieblii* zum Ende der Trockenzeit am Fundort Nr. 4/8 fast in den Boden verkrochen; man erkennt als schwarzen Spalt den Bodenriss, der durch das starke Schrumpfen der Pflanzen entstanden ist. Alle Fotos: Franz Kühhas



Abb. 2:
Pygmaeocereus bieblii: ein extrem seltenes Exemplar mit besonders langer Bedornung am Fundort Nr. 4/8. Der Pflanzendurchmesser beträgt 4–5 cm.

die Durchforschung möglicher Vorkommensgebiete geplant. In der Folgezeit hat er die in Frage kommenden Gegenden mehrmals aufgesucht. Sein Suchen war erfolgreich: Er konnte bis heute acht verschiedene *Pygmaeocereus*-Vorkommen feststellen. Wenn auch unsere Kenntnis über die Gesamtverbreitung gewiss noch lückenhaft ist, so scheint uns eine Mitteilung jetzt schon angebracht, um das

Rätselraten über diese Art zu beenden oder wenigstens einzuschränken.

Die beiden höchst gelegenen Fundorte (Nr. 7 und 4/8) liegen in einer Höhe von etwa 2000–2100 m und sind etwa 10 km voneinander entfernt. An beiden Stellen trifft man auf typische Exemplare des *Pygmaeocereus bieblii*, zum Teil in großen Gruppen. Ausgedehnte Polster, manchmal mit über 50 Einzelköpfen, können auftreten. Bei solchen großen Gruppen ist allerdings nicht auszuschließen, dass die Köpfe am Rand zu Sämlingspflanzen der mehr oder weniger zentral stehenden Mutterpflanze gehören. Ausgesprochen selten sind Cristatformen. Noch seltener sind langdornige Exemplare, aber auch bei ihnen beträgt die Dornenlänge höchstens 10 mm. Als Begleitflora wurden folgende Kakteen festgestellt: *Espostoa melanostele*, *Milapugionifera*-Kreis, *Matucana-yanganucensis*-Kreis; zusätzlich an Fundort Nr. 7 *Armatocereus oligogonus*, an Fundort Nr. 4/8 *Loxanthocereus* sp., *Haageocereus zehnderi* und *Melocactus peruvianus* [bei der zuletzt genannten Art wird auf eine taxonomische



Abb. 3: Ein vielköpfiges Polster von *Pygmaeocereus bieblii* am Fundort Nr. 5. Nach den ersten geringen Niederschlägen erscheinen einige in weißliche Haarbüschel eingehüllte Blütenknospen; der Durchmesser der größten Köpfe beträgt 4–5 cm.



Abb. 4:
Ein bisher im
ganzen Verbrei-
tungsgebiet erst
einmal gefundenes
Exemplar des
Pygmaocercus
bieblii mit beson-
ders wilder Bedor-
nung; der Durch-
messer des größ-
ten Kopfes beträgt
etwa 3 cm.

Feindifferenzierung, wie sie RAUH (1958) vornimmt, bewusst verzichtet].

Die nächsttieferen Fundorte (Nr. 5 und 6) liegen im Höhenbereich von 1800–1850 m und nur ca. 1–2 km voneinander entfernt, aber etwa 5 km von Fundort Nr. 7. Auch hier finden sich gelegentlich große Pflanzengruppen mit mehr als 30 Einzelköpfen. Sehr selten sind langdornige Exemplare und solche mit besonders kräftiger, „wilder“ Bedornung. Die Kakteen-Begleitflora des Fundortes Nr. 6 entspricht der von Nr. 7. Am Fundort Nr. 5 wurden zusätzlich beobachtet: *Euphorbia weberbaueri*, *Jatropha* aff. *macrantha* (Euphorbiaceae) und in wenigen, weit auseinander stehenden Exemplaren (200–300 m Abstand) *Neoraimondia gigantea* var. *saniensis*, die hier wohl ihre obere Verbreitungsgrenze findet.

Recht interessant ist ein Fundgebiet (Nr. 3 und 3a, beide ca. 1 km voneinander entfernt), das sich im Höhenbereich von etwa 1370–1430 m befindet. Es liegt ca. 10 km von Fundort Nr. 4/8 entfernt. Auch hier begegnet man großen Pflanzengruppen, in einem Fall mit über 70 Köpfen. Wegen der völlig übereinstimmenden Bedornung und Körperform kann man vermuten, dass sie im Laufe von vielen Jahren durch Sprossung einer Einzelpflanze entstanden sind. In solchen Spross-

haufen kann es geschehen, dass ein Kopf eine Verbänderung (Cristatform) zeigt. Überhaupt scheinen an diesen beiden Standorten Cristatformen etwas häufiger aufzutreten. In der Begleitflora zeigen sich neben *Melocactus peruvianus* s. l., *Neoraimondia gigantea* var. *saniensis*, *Armatocereus oligogonus*, *Haageocereus zehnderi*, dem *Mila-pugionifera*-Kreis vor allem *Deuterocohnia longipetala* (Bromeliaceae) zum Teil in ausgedehnten, nicht selten dichten Beständen, so dass man pflanzensoziologisch hier geradezu von einer *Deuterocohnia-longipetala*-Gesellschaft sprechen kann.

Die an allen Wuchsorten den *Pygmaocercus bieblii* begleitenden Kakteen treten oft nur im lockeren Verband auf, meist in weit auseinander stehenden Exemplaren, so dass diese Begleitflora überall insgesamt als dürrig zu charakterisieren ist.

Wenn man die festgestellte Verbreitung in dem untersuchten Gebiet zusammenfasst, so erstreckt sie sich auf etwa 50–60 Quadratkilometer. Auf dieser Fläche verteilen sich die hier erläuterten Vorkommen, die durch mehr oder weniger große Lücken voneinander getrennt sind. Es ist anzunehmen, dass die Verbreitung der Art noch ausgedehnter ist. Denn hinsichtlich Boden und Mikroklima ähnliche Wuchsorte gibt es in dieser Region noch zahl-



Abb. 5:
Eine sehr seltene,
rechtwinkelig ge-
wachsene Cristat-
form des *Pygmaeocereus bieblii*
vom Fundort Nr. 3.

reich, nur ihre Abgeschiedenheit und/oder extrem schwere Zugänglichkeit haben ein Entdecken der Art dort bisher verhindert.

Das ganze Gebiet ist gekennzeichnet durch große Trockenheit. Regenfälle ereignen sich nur selten während des Südsommers. Diese Dürre wird noch gesteigert durch die häufi-

gen heftigen Tal-Aufwinde, die zusätzlich eine erhebliche Lufttrockenheit verursachen, so dass die Böden noch stärker ausgedörrt werden. Auf Grund dieser Umweltbedingungen wirken die Pflanzen des *Pygmaeocereus bieblii* oft wie in den Boden hineingezogen. Ihre Körper sind so stark zusammengeschrumpft,

dass Spalten im Boden entstehen und den ehemaligen Umriss der Exemplare in regenreicheren Zeiten erahnen lassen. Die spärlichen Regenfälle treten zudem so selten auf, dass sie oft nicht ausreichen, die Pflanzen zu füllen. Dann können zwar Blütenknospen gebildet werden, aber wegen fehlender Feuchtigkeit trocknen sie schließlich ein. Ein solches Absterben bei lang anhaltender Dürre kann sogar ganze Pflanzen oder am Rand kleine Seitensprosse treffen.

Aus den Darlegungen



Abb. 6:
Ein sehr vielköpfiges,
niedrig polsterförmiges Exemplar des *Pygmaeocereus bieblii*
vom Fundort Nr. 3. Der etwas längliche große Einzelkopf vorn in der Mitte zeigt eine beginnende Verbändierung (Cristatbildung), der größte Durchmesser der Einzelköpfe beträgt etwa 4–5 cm.



Abb. 7: Exemplarischer Ausschnitt aus der Begleitflora von *Pygmaeocereus bieblii* am Fundort Nr. 3 mit *Neoraimondia gigantea* var. *saniensis*, rechts dahinter in größerer Entfernung eine Gruppe kurz säulenförmiger *Haageocereus zehnderi*, vorne links einige und im Hintergrund zahlreiche *Deuterocohnia longipetala*.

über die lebensfeindlichen natürlichen Bedingungen, unter denen *Pygmaeocereus bieblii* existieren muss, wird verständlich, dass es auch für einen erfahrenen Pfleger nicht einfach ist, die geeigneten Kulturmöglichkeiten für diese Art hier zu finden. Wurzelecht sind diese Pflanzen über viele Jahre hinweg in unserem Klima kaum oder nur mit großen Schwierigkeiten zu halten. Bewährt hat sich die Pfropfung auf eine langsam wachsende

Unterlage, damit der natürliche Habitus möglichst erhalten bleibt. Auf diese Weise konnten auch die letzten verbliebenen Exemplare der Originalaufsammlung gerettet werden. Die gepfropften Stücke bilden bei nahrhafter Kultur leicht Seitensprosse, die noch fest verbunden mit ihrer Mutterpflanze schon Wurzeln treiben können.

Nachdem nun viele hundert Exemplare der Art in ihrer Heimat beobachtet worden sind,



Abb. 8: Neben dem kleinen *Pygmaeocereus bieblii* (rechts) wirkt ein junges Exemplar des *Melocactus peruvianus* s. l. doch recht gewaltig; Foto aufgenommen am Fundort Nr. 3 zur Trockenzeit.

Abb. 9:
Typisches Exemplar des *Pygmaeocereus bieblii*, gepfropft, mit der nächtlichen Blüte. Die äußeren Perianthblätter können leicht rosafila gefärbt sein.



kann man Ergänzungen zu den in der Erstbeschreibung angegebenen Merkmalen vornehmen. Gemeinsam ist den Pflanzen aller hier besprochenen Populationen die geringe Körpergröße (maximale Breite und Höhe 5 cm), die geringe Rippenanzahl (= 12, selten 15, noch seltener bis 18) und die kurzen Dornen [meist 6 mm, selten länger bis 10(-12) mm]. Eine maximale Dornenlänge von 15 mm, wie in der Erstbeschreibung (DIERS 1995) angeführt, wurde nie festgestellt.

Offensichtlich war unter den von Wolfgang Biebl seinerzeit mitgebrachten Exemplaren die eine Pflanze mit den bis zu 15 mm langen Randdornen ein extrem seltenes Ausnahmestück. Nach den Feststellungen an den Fundorten gibt es eine ausgeprägte Tendenz zu stark rasen- bis niedrig polsterförmigem Wuchs. Pflanzengruppen von 50 bis zu über 70 Einzelköpfen sind nicht ungewöhnlich. Diese Neigung zum Sprossen lässt sich auch bei Kulturpflanzen immer wieder beobachten.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass hier zwei Fundorte in bedeutend tieferen Lagen nicht erörtert wurden. Dort kommen *Pygmaeocereus* vor, die mit *Pygmaeocereus bieblii* zwar verwandt sein dürften, aber habituell erheblich abweichen. Darauf wird in einem nachfolgenden Artikel einzugehen sein.

Literatur:

- ANDERSON, E. F. (2005): Das große Kakteen-Lexikon. – E. Ulmer, Stuttgart.
 DIERS, L. (1995): *Pygmaeocereus bieblii* Diers spec. nov. – Eine neue Art aus der Region der Cordillera Blanca, Peru. – Kakt. and. Sukk. **46**(11): 256–260.
 RAUH, W. (1958): Beitrag zur Kenntnis der peruanischen Kakteenvegetation. – Springer, Heidelberg.

Prof. Dr. Lothar Diers
 Universität Köln
 c/o Brunnenstraße 60
 D – 53474 Bad Neuenahr

Franz Kühhas
 Siedlungsstraße 4
 A – 3333 Bruckbach

Summary: The habitat of *Pygmaeocereus bieblii* was discovered and the distribution of this species was investigated. Up to now six different localities have been found. They are spread on an area of 20 square miles. The species is growing in an altitude of 1400–2100 m.

Von vielen Faktoren abhängig

Kultur von winterharten Kakteen und anderen Sukkulenten

von Norbert Göbl



In letzter Zeit tauchen im Zusammenhang mit Kakteen immer wieder zwei Begriffe auf: frosthart und winterhart. Dabei kommt es häufig zu einer Gleichsetzung dieser beiden Begriffe. Dies ist aber definitiv falsch. Frosthart ist nicht automatisch winterhart!

Frosthart bedeutet lediglich, dass die betreffende Pflanze imstande ist, tiefe Temperaturen zu überstehen. Bei vielen nicht winterharten Pflanzen scheitert die Überwinterung im Freien jedoch nicht an der mangelnden Kälteverträglichkeit, sondern daran, dass die Pflanze nicht in der Lage ist, nasse Füße und tiefe Temperaturen gleichzeitig zu ertragen. Viele Pflanzen sind an ihrem Heimatstandort



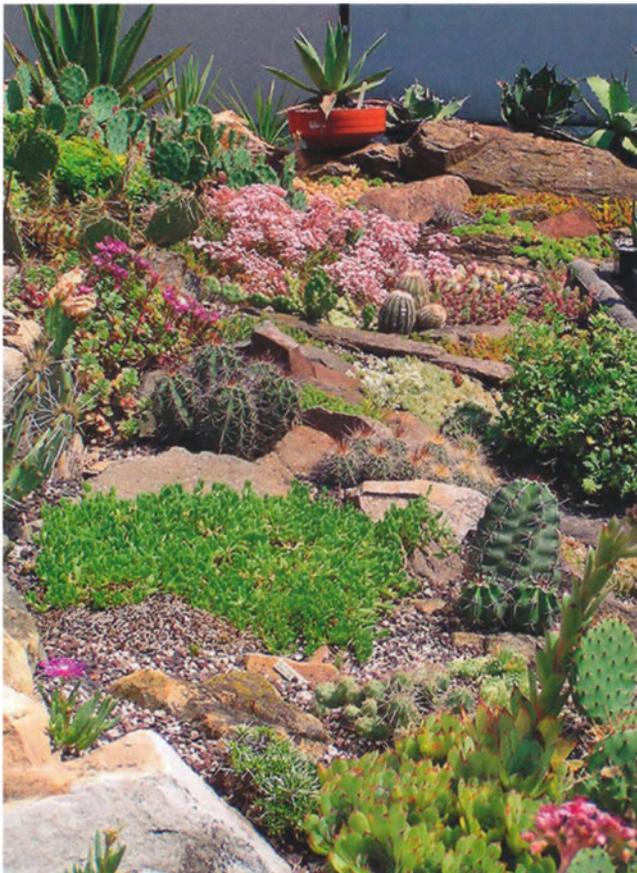
**Tief verschneit:
Agave utahensis
im Freibeet.
Alle Fotos:
Norbert Göbl**

***Echinocereus
viridiflorus.***

Überblick über
das Freibeet des
Autors.



Große Steine
trennen die einzel-
nen im Freien
kultivierten sukku-
lenten Arten.



oft beträchtlichen Minusgraden ausgesetzt. Es wäre aber fatal anzunehmen, dass sie deswegen (bei uns in Mitteleuropa) winterhart wären.

Das hat unterschiedliche Gründe. Ein Hauptgrund ist sicher unser feucht-kalter Winter, mit häufig wechselnden Tau-, Frost- und Regenperioden. Dem ist an den meisten Heimatstandorten nicht so. Im Gegenteil: Auf stark frostige Nächte folgen meist sehr sonnige Tage mit massiver Tageserwärmung (und nicht wochenlang verhangener Himmel mit hoher Luftfeuchtigkeit). Ein anderer Grund ist sicherlich, dass in den Gegenden, in denen es dann doch lange Zeit kalt bleibt, meist auch eine geschlossene Schneedecke liegen bleibt, was zur Folge hat, dass es sowohl unter der Schneedecke wesentlich wärmer ist als darüber, als auch, dass die Wurzeln erst bei der Schneeschmelze im Frühjahr nass werden. Es wird deshalb niemand auf die Idee kommen, z. B. Lobivien oder Echinopsen (auch wenn sie aus dem Hochgebirge stammen sollten) bei uns frei auszupflanzen.

Was bedeutet nun winterhart? Winterhart ist ein besonders relativer Begriff. Wann ist eine Pflanze nun (bei uns) winterhart? Das hängt von vielen verschiedenen Bedingungen ab. Eine Grundvoraussetzung ist natürlich,



Opuntia humifusa in Blüte (links) und im Winter mit verschrunpelten Gliedern.



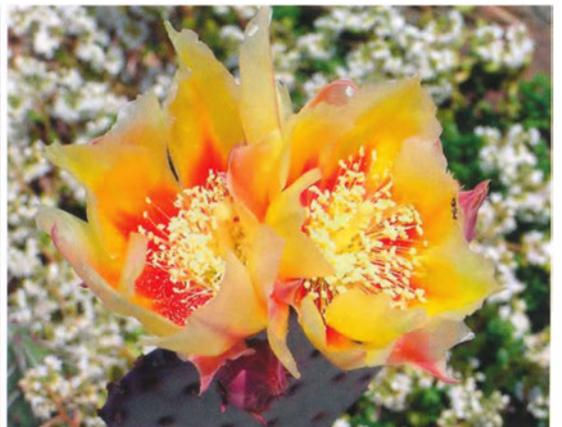
Opuntia hystrix 'Heide'.



Opuntia phaeacantha var. *camanchica*.



Opuntia macrorhiza 'Apricot'.



Opuntia violacea.

Delosperma cooperi.



dass die Pflanze am Heimatstandort längere Zeit Minusgraden ausgesetzt ist. Ist sie das nicht, sinkt die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Winterhärte rapide.

Ein wichtiger Faktor ist auch die geographische Verbreitung. Gemeint sind hier natürlich Pflanzen mit sehr großer geographischer Verbreitung (oft über viele hunderte oder sogar tausende Kilometer, quer über zahlreiche Längen- und Breitengrade). Es liegt auf der Hand, dass dieselbe Art, je nach Herkunftsort, sich bei uns als winterhart erweisen kann oder auch nicht.

In diesem Zusammenhang ist hier auch gleich die Höhenlage am Heimatstandort der betreffenden Pflanze zu erwähnen. Ein und dieselbe Art kann von einigen hundert Metern Höhenlage bis zu einigen tausend Me-

tern Höhenlage vorkommen. Auf die oberen Pflanzen wirkte (und wirkt) logischerweise ein wesentlich höherer Selektionsdruck, die Kälteresistenz betreffend, als auf die unteren. Die unteren müssen ihre Winterhärte niemals in diesem Ausmaß unter Beweis stellen wie die oberen Gewächse, was zur Folge hat, dass unten Pflanzen mit unterschiedlicher (meist viel niedrigerer) Kälteresistenz existieren. Wenn sich die Minusgrade in Grenzen halten, wird das keine Rolle spielen. In großen Höhen allerdings, wo die Minusgrade beträchtlich zunehmen, kommen eben nur diejenigen Pflanzen zur Vermehrung, die ihre Winterhärte bereits laufend unter Beweis gestellt haben. Es können sich daher unterschiedliche Pflanzen derselben Art bei uns als winterhart erweisen oder auch nicht.

Delosperma nubigenum.



Ein existenziell wichtiger Faktor ist das Substrat, das man seinen Pflanzen bietet, doch davon später mehr. Ebenfalls entscheidend ist die Niederschlagsmenge im Winterhalbjahr (bei uns). Es kann in Wien wesentlich mehr Regen geben als in Linz oder Vorarlberg (oder umgekehrt). Es kann sich also selbst derselbe Klon etwa in Wien als winterhart erweisen, in Linz aber nicht.

Hierher gehört auch die Frage nach einer geschlossenen Schneedecke. So paradox es klingt, es kann unter Umständen die gleiche Pflanze an einem höheren Standort (bei uns) überleben, auf Meereshöhe aber nicht, da die Pflanze in größerer Höhenlage unter einer geschlossenen Schneedecke über einen längeren Zeitraum geschützt ist, während sie auf Meereshöhe nassen Füßen und wechselnden Tau- und Frostperioden ausgesetzt ist.

Es spielt auch eine wesentliche Rolle, wann die Pflanze „ausgewildert“ wird. Eine im Frühjahr ins Freie gesetzte Pflanze hat viel bessere Chancen, den nächsten Winter zu überleben, als eine, die man erst im Herbst auspflanzt, da letztere keine Chance mehr hat, anzuwachsen und sich zu akklimatisieren.

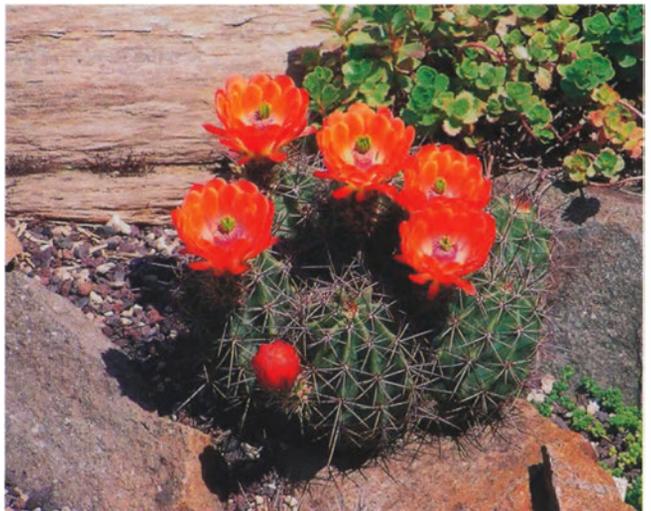
Nicht unwesentlich ist auch die Frage, wie die „winterharte“ Pflanze vorher gehalten wurde. Eine so genannte „Winterharte“, die jahrelang bei 12–15 °C gehalten (und somit verhätschelt) wurde, wird ohne längerfristige Anpassung den ersten (plötzlichen) kalten Winter wohl kaum überstehen. Ein Auspflanzen ins Freie setzt daher eine harte Kultur voraus.

Ein möglicher Grund für das „Versagen“ einer Pflanze kann auch sein, dass sie zu einem zu späten Zeitpunkt gedüngt wurde. Die Auswirkung ist, dass die Pflanze nochmals antreibt, anstatt sich auf den bevorstehenden Winter vorzubereiten. Das Thema Düngung im Freien ist jedoch ein anderes Kapitel.

Abschließend sei noch auf den entscheidenden Einfluss des Mikroklimas hingewiesen. Das kann sogar soweit gehen, dass derselbe Klon bei gleich guter Drainage bei mir gerade noch winterhart ist, bei meinem unmittelbaren Nachbarn jedoch nicht. Entschei-



Echinocereus coccineus.



Echinocereus triglochidiatus.



*Echinocereus
reichenbachii* var.
reichenbachii.

dende Faktoren sind hierbei: Ist das Freibeet frei stehend oder grenzt es an eine Hausmauer oder ans Glashaufundament – was sicherlich das eine oder andere (entscheidende) „Grad Celsius“ bringt; liegt das Freibeet windgeschützt oder nicht.

Einmal winterhart, immer winterhart?

Bei Faktoren, die wir selbst meist nicht beeinflussen können, ist jeder Winter (bei manchen Pflanzen) eine neue Herausforderung. Eine Pflanze kann viele Jahre den Unbilden der Witterung trotzen, aber trotzdem das nächste Frühjahr nicht erleben. Dieser Winter muss nicht einmal besonders nass oder besonders kalt sein. Eine besonders ungünstige Kombination aller Umwelteinflüsse reicht hier oftmals aus.



Sedum spathulifolium.



Euphorbia myrsinites.

Anlage eines Freibeetes für Winterharte

Die Voraussetzungen für die Anlage eines Freibeetes sind denkbar gering. 1. ein wenig Platz und 2. genügend Sonneneinstrahlung an diesem Platz (vollsonnig). Niemand muss (oder sollte) mit einem Zehn-Quadratmeter-Freibeet beginnen. Ein Quadratmeter kann bereits sehr attraktiv gestaltet werden.

Der Untergrund

Der Mutterboden sollte im Idealfall (je nach Zusammensetzung) ca. 20 cm tief ausgekoffert werden und durch geeignetes Drainagematerial, z. B. Schotter, ersetzt werden.

Das Substrat

Das Substrat sollte möglichst mineralisch sein. Für die genaue Zusammensetzung gibt es (fast) mehr Rezepte als Sterne am Himmel. Bei mir hat sich eine Zusammensetzung aus gleichen Teilen Bims, Lava und grobem Quarzsand sowie einem kleineren Zuschlag aus Lehm und Holzkohle bewährt. Beim Lehm heißt es vorsichtig sein. Obwohl viele Pflanzen (besonders Opuntien) Lehmenteile im Substrat sehr schätzen, hält dieser doch besonders lange die Feuchtigkeit, was sich im Freien nicht unbedingt als Vorteil erweist. Hier heißt es Fingerspitzengefühl zu zeigen

und des Guten nicht zu viel zu wollen.

Die Steine

Die Frage nach der Art der Steine ist sowohl eine Geschmackssache als auch (bei größeren Freianlagen) eine Preisfrage. Man sollte jedoch aus optischen Gründen bei einer Art bleiben oder maximal diese mit einer zweiten mischen. Die Einbringung von großen Steinen hat übrigens nicht nur optische Gründe, sondern trägt auch wesentlich zum Mikroklima bei, indem die Steine die Wärme der Sonnenstrahlen tagsüber speichern und sie nachts langsam wieder abgeben. Ein Sukkulenten-Freibet sollte aus Steinen bestehen, deren Zwischenräume mit Substrat verfüllt sind, und nicht aus einigen Schubkarren voll Substrat mit ein paar Steinen dazwischen!

Das Gießen

Das Gießen entfällt bei einer gut eingewachsenen Freibeetanlage fast völlig. Gegossen wird nur zur Eingewöhnung und nach wochenlanger Trockenheit. Eine Überwinterung im Freien in Töpfen kann einer freien Auspflanzung nicht gleichgesetzt werden. Im Topf sind die Ausfälle wesentlich höher.

Das Düngen

Das Düngen entfällt bei einer gut ausgewogenen Substratmischung völlig.

Unkraut jäten

Nach Bedarf (1- bis 2-mal jährlich). Im rein mineralischen Substrat keimt weniger Unkraut. Dieses vertrocknet rasch in Trockenperioden und lässt sich meist leicht herausziehen. Man sollte jedoch Unkraut im Freibet nicht aussamen lassen, da es sich sonst trotz allem zu einer Plage entwickeln kann. Und ist es (durch jahrelange Vernachlässigung) erst einmal dazu gekommen, macht das Jäten zwischen den Opuntien sicher besondere Freude.



Sonstige Pflegemaßnahmen (Zurückschneiden)

Alles in allem macht das eingewachsene Sukkulenten-Freibet sehr wenig Arbeit. Außer dem oben erwähnten Unkrautjäten bleibt als einzige Pflegemaßnahme nur das reduzierende Eingreifen, wenn die eine oder andere Pflanze zu stark wuchern sollte. Es empfiehlt sich, dies im Herbst oder Frühjahr durchzuführen.

Sedum pachyclados.

Welche Gattungen und Arten sind nun winterhart?

Darüber definitive Angaben zu machen, ist, wie vorher bereits ausgeführt, besonders schwierig, da es von sehr vielen verschiedenen Faktoren abhängt. Darüber hinaus schwanken die Literaturangaben über dieses Thema beträchtlich. Hier ist also Eigeninitia-

Sedum kamtschaticum.





**Agave
neomexicana.**

tive gefragt. Ebenso wie die Artenangaben schwanken auch die Temperaturangaben beträchtlich, die besagte Pflanzen ertragen können sollen. Besonders bei Opuntien ist jedoch nichts „verhaut“, wenn man bewurzelte „Ohren“ auspflanzt.

Unter den winterharten Kakteen befinden sich sehr viele Opuntien, die zu den härtesten Freilandsukkulenten zählen, sowie etliche Echinocereen aus dem *E.-reichenbachii*-, *E.-triglochidiatus*- (*coccineus*-), *E.-fendleri*- und *E.-viridiflorus*-Formenkreis.

Gymnocalycium bruchii hat sich über 5–6

Jahre lang bei mir im Freibeet gehalten, ebenso wie *Chamaecereus (Lobivia) silvestrii*!

Folgende Gattungen stellen einige Vertreter, die jedoch nur frosthart und nicht winterhart sind. Diese können jedoch, wurzelecht oder auf winterharte Unterlagen gepflanzt, mit Schutz vor Niederschlägen im Freien oder im ungeheizten Gewächshaus kultiviert werden:

Dies sind vor allem *Austrocactus*, *Coryphantha*, *Escobaria*, *Pediocactus*, *Sclerocactus* u. a.



**Orostachys
fimbriatus.**

Die Gattung *Echinocereus* stellt neben einigen wirklich winterharten auch zahlreiche Vertreter, die etliche Minusgrade ertragen können.

Andere Sukkulenten

Unter den winterharten Sukkulenten befinden sich zahlreiche Agaven. Je nach Standort (in Europa) haben sich folgende Arten gelegentlich als „winterhart“ erwiesen: *A. havardiana*, *A. lechuguilla*, *A. mckelveyana*, *A. megalacantha*, *A. neomexicana*, *A. parryi*, *A. parryi* var. *couesii*, *A. toumeyana*, *A. toumeyana* var. *bella*, *A. utahensis*, *A. utahensis* var. *discreta*, *A. utahensis* var. *eborispina*, *A. utahensis* var. *kaibabensis*, *A. virginica*. Oft erweist sich jedoch nicht der Winter an sich als Problem bei diesen Pflanzen, sondern ein feuchtes Frühjahr! Mit Verlusten muss also dennoch gerechnet werden!

Delosperma: *D. cooperi* und *D. nubigenum* (auch unter der Bezeichnung *D. lineare* bekannt) sterben zwar nach einem strengen Winter oberirdisch teilweise zurück, treiben aber im Allgemeinen im folgenden Frühjahr willig wieder aus. *D. brunthaleri* neigt dazu, annuell (also einjährig) zu sein (was aber nicht sein muss)!

Euphorbia: *E. myrsinites* (Walzenwolfsmilch) ist die attraktivste Art.

Orostachys: *O. spinosus* (in grüner und grauer Form), *O. ivarenge* und andere.

Rosularia: *R. chrysantha* u. a.

Sempervivella: *S. alba*, *S. sedoides*

Sedum und ihre Hybriden:

Von der Gattung *Sempervivum* sind fast alle Arten bei uns winterhart, dazu zahllose Sorten.

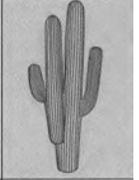
Auch wenn gelegentlich mit Verlusten und auch mit Rückschlägen gerechnet werden muss – einen Versuch ist ein Freibeet mit „Winterharten“ allemal wert!

Norbert Göbl

A – 2201 Gerasdorf bei Wien

Josef Anderliggasse 5

E-Mail: norbert.goebel@aon.at



Telefonprechstunde geändert

Da die Geschäftsstelle der DKG nur in Teilzeit/halbtags mit einer geringen Wochenstundenzahl besetzt ist, wird seit kurzem eine Telefonprechstunde angeboten, zu der die Geschäftsstelle telefonisch regelmäßig zu erreichen ist. (Sie können natürlich auch außerhalb dieser Zeiten anrufen, müssen es dann aber ggf. öfter versuchen). Die Telefonprechstunde am Donnerstagnachmittag war vor allem für diejenigen Mitglieder, die selbst einen „langen Donnerstag“ haben, von Nachteil. Daher wurde eine Aufteilung auf zwei Tage vorgenommen. Optimal erreichen Sie die Geschäftsstelle ab sofort immer **montags von 14 bis 16 und donnerstags von 10 bis 12 Uhr**. Bitte nutzen Sie auch die anderen Kontaktmöglichkeiten (z. B. E-Mail oder den Anrufbeantworter des Servicetelefon). Bitte geben Sie bei schriftlichen Anfragen an die Geschäftsstelle nach Möglichkeit eine Telefonnummer an, unter der Sie zu erreichen sind.

Martin Klingel

Leiter der Geschäftsstelle

Geänderte E-Mail-Adresse der Geschäftsstelle

Da die E-Mail-Adresse der Geschäftsstelle stark mit unerwünschten Mails (sog. „Spam“) belastet ist und das Aussortieren der echten Mails einen hohen Aufwand verursacht, steht eine neue E-Mail-Adresse zur Verfügung: gs@deutschekakteen-gesellschaft.de ist die Adresse unter der Sie schnell direkten Kontakt zu DKG-Geschäftsstelle aufnehmen können.

Martin Klingel

Leiter der DKG-Geschäftsstelle

Nachtrag Samenliste 2007

Ich danke Herrn Knaup und Herrn Roehl für ihre Saatgutspenden. Wie schon im Januarheft erwähnt, bitte ich zur Arbeitserleichterung um **Auflistung der Nummern in aufsteigender Reihenfolge** und wie jedes Jahr

um Angabe von Ersatzarten für vergriffene Portionen. Ansonsten wünsche ich viel Spaß bei der Aussaat.

Ihr Hans Schwirz

KAKTEEN:

Acanthocalycium: 3818. thionanthum v. brevispinum; **Copiapoa:** 3956. hypogaea, 3946. lauii; **Echinocereus:** 3827. dasyacanthus v. rectispinus, 3989. leucanthus, 3965. neocapillus v. milleri HK370; **Gymnocalycium:** 3995. calochlorum; **Lobivia:** 3864. haematacantha, 3899. saltensis JK418 Yuquina 3200m, 4000. schreiteri Bl. rot; **Mammillaria:** 3314. alamensis, 3274. bocasana v. rubriflora, 4137. bombycina, 3343. buxbaumeriana ML142, 4150. centraliplumosa, 3346. dawsonii, 3352. densispina HO326, 3357. duwei, 3386. estebanensis, 3511. evermanniana, 3614. felipensis Rep636, 3625. francinii, 3632. glassii L1537, 3669. goodrichii, 4169. huajuapensis, 3684. lasiacantha, 3814. microcarpa MM14/91, 4131. prolifera v. haitiensis, 4145. purpurescens, 4167. seitziana, 4179. surculosa, 3812. vergelensis P358 El Vergel; **Neowerdermannia:** 4185. vorwerkii; **Rhipsalis:** 4209. pilocarpa;

ANDERE SUKKULENTEN UND PFLANZEN: **Anacampseros:** 4210. mentosa.

Jubiläen der Ortsgruppen

75 Jahre Ortsgruppe der DKG

OG Mannheim-Ludwigshafen

50 Jahre Ortsgruppe der DKG

OG Bruchsal
OG Oberhausen

25 Jahre Ortsgruppe der DKG

OG Muggensturm u. Umgebung
OG Waldau



Bericht über die JHV der FGaS am 14. und 15. Oktober 2006 in Fulda/Künzell

Die diesjährige Hauptversammlung der Fachgesellschaft Andere Sukkulenten fand wieder an bewährter Stelle in Fulda/Künzell statt.

Erneut wurde die Hauptversammlung zum Anlass genommen, um mit Freunden und Bekannten Erfahrungen auszutauschen oder auch neue Bekanntschaften einzuleiten.

Dazu regte natürlich eine familiäre Umgebung im Hotel mit einem hochinteressanten Pflanzenangebot und sehenswerten Vorträgen in besonderer Weise an.

Das Angebot an Vorträgen begann mit einem Reisebericht von Herrn Schröter über Lesotho; Herr van Veldhuisen zeigte uns eine nicht geglaubte Vielzahl von medusenförmigen Euphorbien in Natur und Kultur. Am Abend wurde das wichtige Thema Pflanzenschutz an sukkulenten Pflanzen in verständlicher und unterhaltsamer Weise von Herrn Dr. Brand in Wort und Bild behandelt. Selbst am Sonntag konnten sich diejenigen Teilnehmer, die noch Zeit hatten, einen Vortrag über Asclepiadaceen in den Tiras-Bergen von Herrn Thorwarth ansehen.

Zwischen den Vorträgen ergaben sich viele Möglichkeiten, das umfangreiche Angebot an Pflanzen zum Einkauf zu nutzen, ich fand z. B. einige interessante *Oxalis* und *Havorthia*-Hybriden. Dabei blieb nicht aus, dass über die erworbenen Schätze gefachsimpelt wurde bzw. ein Erfahrungsaustausch hinsichtlich Kultur, Heimat, Blühverhalten usw. stattfand. Die Hauptversammlung der Fachgesellschaft gestaltete sich harmonisch und beinhaltete natürlich die vorgeschriebenen Berichte der Verantwortlichen der Gesellschaft. Der genaue Verlauf der Versammlung findet sich im Protokoll über die JHV.

Die Vereinszeitschrift „AVONIA“ ist das eigentliche Bindeglied zwischen den Vereinsmitgliedern und der Vereinsführung. Es erscheint dreimal jährlich und bietet breit gefächerte Informationen aus der Welt der Sukkulenten. Dabei sind sowohl wissenschaftlich orientierte Artikel als auch Tipps aus dem Alltag der Sukkulentenliebhaber zu finden. Die Zeitschrift wird zahlreichen Bibliotheken, Pflanzengesellschaften und Wissenschaftlern zur Kenntnis gegeben.

Neben dem offiziellen Programm bot der Vorsitzende, Herr Wagner, die Möglichkeit, sich in einem Photo-Workshop über Erfah-



runger bei der Umstellung eines Bildarchivs von Analog- auf Digitaltechnik auszutauschen.

Wie in jedem Jahr vergingen die Tage wieder einmal viel zu schnell. Mit dem unbestimmten Gefühl, nicht alles gesehen bzw. mitbekommen zu haben, musste ich den Heimweg antreten; nicht ohne sicher zu sein,

im nächsten Jahr auf jeden Fall erneut dabei zu sein.

Falls Sie weitere Informationen über die Gesellschaft und die Vereinszeitschrift „AVONIA“ haben wollen, besuchen Sie einfach einmal unsere Homepage www.fg.as.de.

Siegfried Janssen

Kein Heft bekommen?

Immer wieder kommt es vor, dass ein DKG-Mitglied nicht wie gewohnt am Anfang des Monats sein KuaS-Heft im Briefkasten findet. Das kann verschiedene Ursachen haben. So können Hefte auf dem Postweg verloren gehen oder ein Vertreter Ihres Briefzustellers hat Ihren Briefkasten nicht gefunden. Wenn also ein Heft ein bis zwei Wochen nach dem gewohnten Termin noch nicht eingetroffen ist, sollten Sie sich bei der Geschäftsstelle melden, damit Ihnen ein Ersatzexemplar zugesandt werden kann. Auch wenn ein Heft beschädigt ist, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der DKG.

Eine andere Ursache für Heftverluste sind zu spät gemeldete Adressänderungen. Da die KuaS als Postvertriebsstück versandt wird, erfolgt ein Nachversand durch die Post nur bei

Umzug im gleichen Zustellbereich (gleiche Postleitzahl). In allen anderen Fällen wirft die Post das Heft weg, denn Postvertriebsstücke werden nicht von Nachsendeaufträgen erfasst! Auch wenn ein solcher Auftrag rechtzeitig erteilt wurde, ist das Heft damit verloren. Wenn der Zusteller die neue Anschrift nicht kennt, oder im Nachsendeauftrag der Weitergabe der neuen Anschrift widersprochen wurde, muss der Versand der Zeitschrift eingestellt werden, bis Sie sich bei der DKG-Geschäftsstelle melden.

Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle daher Änderungen Ihrer Anschrift so rechtzeitig wie möglich und unter Angabe des Umzugs- oder Änderungstermins mit, damit es zu keinen Unregelmäßigkeiten und Verzögerungen in der Belieferung kommt.

Martin Klingel,
Leiter der Geschäftsstelle

Forschungsförderung der DKG

Wissenschaftliche Arbeiten und Forschungsprojekte, die Taxonomie, Ökologie, Nutzung oder Gefährdung sukkulenter Pflanzen untersuchen, erweitern die Kenntnis über deren Biologie, Kulturansprüche und Schutzbedingungen. Diese Ziele entsprechen dem satzungsgemäßen Auftrag (§ 2) der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V. Natur- und Artenschutz sind ein besonderes Anliegen der DKG, entsprechende Projekte werden bevorzugt gefördert.

Daher fördert die DKG mit finanziellen Zuschüssen auf Antrag wissenschaftliche Projekte, die genannten Zielen und nachfolgenden Voraussetzungen entsprechen:

- Anträge auf Förderung stellen können Einzelpersonen durch Einreichen der notwendigen Unterlagen mit Erläuterung des Forschungsprojektes.
- Die wissenschaftliche Qualifikation des Antragstellers/der Antragstellerin ist nachzuweisen (Publikationen oder sonstige Referenzen).
- Gefördert werden konkrete Einzelprojekte, die den oben genannten Zielen entsprechen.
- Gefördert werden können nur Projekte, die in Kooperation mit einer anerkannten deutschen wissenschaftlichen Institution (Universität, Institut, Behörde) geplant und durchgeführt werden.
- Bei Feldforschungen ist eine Kooperation mit entsprechenden Institutionen vor Ort erforderlich.

Ein Informationsblatt mit den Richtlinien für einen Forschungsförderungsantrag ist über die Geschäftsstelle der DKG erhältlich. **Anträge sollten bis spätestens 31.12.2007 eingehen.** Bitte senden Sie die kompletten Unterlagen ausschließlich an die Geschäftsstelle!

Der Vorstand

Pflanzennachweis Frühjahr 2007

Bitte senden Sie mir Ihre Angebotslisten von überzähligen Kakteen und anderen Sukkulente**n bis Ende März 2007** zu. Dazu muss ich nochmals folgende Hinweise für die Durchführung bekannt geben:

Verwenden Sie bitte Schreibpapier im DIN A4-Format und lassen Sie an der linken Seite einen Rand von 3 cm. Kakteen bzw. andere Sukkulente**n sollen in getrennten Listen** aufgeführt werden, deren Blätter nur einseitig beschrieben sein sollen. Schreiben Sie deutlich, am besten mit Schreibmaschine, und führen Sie die angebotenen Pflanzen alphabetisch geordnet auf. Außer Ihrer vollständigen Anschrift (eventuell Telefonnummer) **auf jedem Blatt** sollen keine weiteren Angaben enthalten sein. Sonstige Anfragen und Mitteilungen fügen Sie bitte auf einem gesonderten Blatt bei. Geben Sie auch Ihre Abgabebedingungen (Pflanzenversand) mit an auf der Angebotsliste. Es wird oft nur nach einzelnen Pflanzen gefragt. Bedenken Sie, die Briefe ordnungsgemäß zu frankieren; Nachporto und Gebühren können von der DKG nicht übernommen werden. Dieser Hinweis gilt auch für die Suchenden, an die der Versand der Angebotslisten im Mai 2007 erfolgen wird.

Die Anbieter von Anhang-I-Pflanzen werden darauf hingewiesen, dass künstlich vermehrte Exemplare innerhalb der EU ohne CITES-Bescheinigung weitergegeben werden dürfen. Für den Versand in Nicht-EU-Staaten müssen jedoch Artenschutzdokumente beantragt werden.

Bernd Schneekloth

Niederstr. 33, D-54293 Trier-Ehrang
Tel. 06 51 / 6 78 94, Fax 06 51 / 9 96 18 17

VORSTAND

Präsidentin: Dr. Barbara Ditsch,
Bot. Garten der TU Dresden, Stübellee 2,
01307 Dresden, Tel. 03 51 / 4 59 3 1 8 5, Fax 03 51 / 4 40 37 9 8
E-Mail: Praesident@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Vizepräsident/Geschäftsführer:
Andreas Lochner, Hanauer Landstr. 15,
63594 Hasselroth-Neuenhasslau, Tel. 0 60 55 / 15 22,
Fax 0 60 55 / 91 41 51, E-Mail:
Geschaeftsfuehrer@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Vizepräsident/Schriftführer:
Jochen Krieger, Königstr. 46a, 42855 Remscheid,
Tel. 0 21 91 / 5 89 18 10, Fax: 0 20 22 / 45 48 12,
E-Mail: Schriftfuehrer@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schatzmeister:
Jan Sauer, Catholystr. 9, 15345 Eggersdorf,
Tel. 0 33 41 / 3 02 26 16, Fax 0 33 41 / 42 06 79,
E-Mail: Schatzmeister@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Beisitzer: Dr. Detlev Metzger, Holtumer Dorfstraße 42,
27308 Kirchlinteln, Tel. + Fax 0 42 50 / 15 71
E-Mail: Beisitzer1@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Beirat:

Rudolf Wanjura, Sprecher des Beirats
Erikastr. 4, 38259 Salzgitter, Tel. 0 53 41 / 3 51 20
E-Mail: Beirat1@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk „Veranstaltungskalender“ ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22
E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

VERANSTALTUNGSKALENDER

DKG, SKG, GÖK

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
21. Nordbayerische Kakteenbörse 1. April 2007, 9 bis 14 Uhr	Sportheim des 1. FC Burk, Seetalweg 11, D-91501 Forchheim-Burk	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Erlangen-Bamberg
JHV der GÖK 2007 13. bis 15. April 2007	Landhotel Schicklberg, Linzerstraße, A-4550 Kremsmünster	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde LG Oberösterreich
6. Mitteldeutscher Kakteenstag 13. bis 15. April 2007	Messehalle 4, Messestr. 10, D-06116 Halle	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Burgstädt
24. Wiesbadener Kakteenschau 14. und 15. April 2007	Bürgerhaus Wiesbaden-Delkenheim D-65205 Wiesbaden	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Rhein-Main-Taunus
Kakteenschau 21. und 22. April 2007	Restaurant am Windberg, Werdauer Str. 160, D-08060 Zwickau	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Zwickau
Kakteen in der Lugner-City 26. bis 28. April 2007, Do./Fr. 9-21 Uhr, Sa. 8.30-18 Uhr	Gablenzgasse 11, A-1150 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
„Interkaktus Graz“ – Internationale Kakteen- und Sukkulentenbörse - 29. April 2007, 9-17 Uhr	Parkplatz ADEG-Markt, Straßgangerstrasse 207, A-8052 Graz	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Landesgruppe Steiermark
5. Kakteen- und Sukkulentenbörse 5. Mai 2007, 9 bis 15 Uhr	Globus Einkaufszentrum D-94447 Plattling	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Deggendorf
Kagranner Blumentage 5. und 6. Mai 2007, 10 bis 18 Uhr	im Schulgarten Kagran, (neben U1 Zentrum Kagran), Donizettiweg 29, A-1220 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
20 Jahre Kakteenfreunde Südl. Weinstr. e.V. 5. und 6. Mai 2007	Geflügelhalle D-76877 Offenbach/Queich	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Offenbach/Südl. Weinstraße e.V.
Kakteen- und Sukkulentenbörse 6. Mai 2007, 8 bis 12 Uhr	Bürgerhaus Attenhausen D-86581 Krumbach/Attenhausen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Attenhausen
Kakteenpektakel auf dem Margaretenplatz 11. und 12. Mai 2007, 8 bis ca. 18 Uhr	Margaretenplatz, A-1050 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
Badenertagung 12. Mai 2007	Mehrzweckhalle CH-5417 Untersiggenthal	Schweizerische Kakteen-Gesellschaft Kakteenfreunde Regio Baden
5. Karlsruher Kakteen- und Sukkulententage 12. und 13. Mai 2007	Botanischer Garten am Karlsruher Schloss D-76133 Karlsruhe	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Karlsruhe
Kakteen- und Sukkulentenbörse 13. Mai 2007, 10 bis 18 Uhr	Lesehalle von Bad Salzhausen D-63667 Nidda-Bad Salzhausen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Gießen-Wetzlar
Berliner Kakteenstag 2007 17. Mai 2007 (Himmelfahrt) bis 20. Mai 2007	Bot. Garten Berlin-Dahlem, D-14191 Berlin, Eingänge: Unter den Eichen & Königin-Luise-Platz	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Kakteenfreunde Berlin
JHV der DKG 2007 19. Mai 2007	Bot. Museum (am Bot. Garten) Berlin-Dahlem, D-14191 Berlin, Eingang: Königin-Luise-Str. 8	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Kakteenfreunde Berlin
Kakteenstag im Böhmischem Prater 27. Mai 2007, 8 bis ca. 17 Uhr	Im Veranstaltungszentrum Tivoli, Böhmisches Prater, A-1100 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde ZV Wien
andere Vereine		
14. Süddeutsche Kakteenstage 31. März und 1. April 2007	Remstalhalle D-71404 Korb	Vereinigung der Kakteenfreunde Württemberg

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.

***Mammillaria tepexcensis* J. MEYRÁN**

[tepexic = aztek. (Nahuatl) ‚vom Felsen‘ oder ‚über den Felsen‘; bezieht sich auf den Wuchs-ort]

Erstbeschreibung

Mammillaria tepexcensis J. Meyrán, Cact. Suc. Méx. **36**(3): 62–64, 72. 1991

Synonyme

Mammillaria longiflora subsp. *tepexcensis* (J. Meyrán) J. Lüthy, Kakt. and. Sukk. **51**(7): 171. 2000

Krainzia tepexcensis (J. Meyrán) Doweld, Sukkulenty (Moskau) **3**(1–2): 43. 2000

**Beschreibung**

Körper: einzeln, kugelig, 2,0–2,6 cm hoch und 2,5–3,0 cm im Durchmesser. Wurzel: stark rübenartig verdickt. Axillen: nackt. Warzen: konisch, Berührungszeilen 5:8. Dornen: Randdornen 22–30, 5–9 mm lang, gerade oder leicht gebogen, weiß; Mitteldornen 4–5, manchmal bis 8, 4–6 mm lang, nadelartig, alle gehakt, unten gelblich, zur Spitze hin rotbraun. Blüte: selbststeril, 16 mm lang und 15–20 mm im Durchmesser, Blütenblätter lanzettlich, mit kleiner Spitze auslaufend, mit rosapurpurnem Mittelstreifen, die Ränder hellrosa bis weiß; Stempel mit 4- bis 5-lappiger, weißlicher Narbe, Blütenröhre 5 mm lang, grün, knotig abgesetzt. Frucht: kugelig, 4 x 4 mm, in den Axillen festsitzend, Blütenrest ausdauernd, 3 mm lang. Samen: birnenförmig, kugelig bis eiförmig, schwarz, Testa fein ge-grubt. [Beschreibung nach MEYRÁN (1991) und RUDZINSKI in Mitteilungsbl. AfM **13**(6): 240–246. 1989].

Vorkommen

Mexiko: Oaxaca, San Pedro Nolasco, Sierra Mixteca, nördlich von Tamazulapan in einem Kiefern-Wacholder-Wald in 1900–2200 m Höhe. *Mammillaria tepexicensis* ist nur vom Typfundort bekannt.



Kultur

Die Nachzucht aus Samen ist ohne Probleme möglich. Da die Sämlinge im Wachstum nicht besonders schnell vorankommen, werden sie recht häufig gepfropft. Solche Exemplare werden aber sehr mastig und verlieren ihren natürlichen Wuchs. Gelegentlich sprossen diese Exemplare, was bei wurzelechten Pflanzen nur äußerst selten zu beobachten ist. Das Substrat sollte gut wasserdurchlässig sein, da die rübenartig verdickten Wurzelteile gegen stauende Nässe empfindlich sind. Die Blüten erscheinen zahlreich nahe des Scheitels von März bis April (in der Natur im November).

Bemerkungen

Mammillaria tepexicensis ist eine Art mit einem sehr hohen Wiedererkennungswert. Besonders charakteristisch sind die vier bis fünf hakig gebogenen Mitteldornen und die kleinen, grünen, kugeligen Früchte, die in den Axillen verborgen bleiben.

Unterschiedliche Meinungen bestehen darüber, zu welcher Reihe der Gattung *Mammillaria* diese Art gestellt werden soll. Während sie von MEYRÁN (1991) aufgrund der von ihm vermuteten Verwandtschaft zu *Mammillaria oteroi* zunächst in die Reihe Stylothelae gestellt wurde, ordnen andere Autoren *Mammillaria tepexicensis* nun der Reihe Longiflorae zu (RUDZINSKI 1989, LÜTHY 2000).

Von LÜTHY (2000) wurde die Art als Unterart zu *Mammillaria longiflora* gestellt. Die große Distanz (900 km) der Fundorte von *Mammillaria tepexicensis* und *M. longiflora* spricht aber eher für eine Beibehaltung von *Mammillaria tepexicensis* als eigene Art.

Notizen:

Text: Holger Rudzinski, Bilder: Jasmin Rudzinski

***Sulcorebutia glomeriseta* (CÁRDENAS) F. RITTER**

(glomerisetus = lat. mit gehäuften Borsten; nach den zahlreichen borstigen Dornen)

Sulcorebutia glomeriseta (Cárdenas) F. Ritter, Nation. Cact. Succ. J. **16**(4): 81. 1961**Erstbeschreibung***Rebutia glomeriseta* Cárdenas, Cact. Succ. J. (US) **23**(3): 95. 1951**Synonym***Weingartia glomeriseta* (Cárdenas) F. H. Brandt, Frankfurter Kakt.-Freund **4**(3): 12–13. 1977**Beschreibung**

Körper: einzeln, selten sprossend, graugrün, bis 6 cm hoch und auch dick, in eine Vielzahl von Faserwurzeln übergehend. **Areolen:** oval bis rundlich, bis 3 mm lang und 2 mm breit. **Dornen:** bis 38, dünn, kaum stechend, borstenartig abstehend, zum Teil auch um den Körper verflochten, bis 25 mm lang, weiß mit hellbrauner Spitze; Rand- und Mitteldornen nicht unterscheidbar, glatt. **Blüten:** Knospen bräunlich bis rötlich, meist aus den tieferen, älteren, seltener aus seitlichen, jüngeren Areolen entstehend; Blüten 20 bis 30 mm lang und im Durchmesser, stark muffig duftend; äußere Blütenblätter gelb bis goldgelb, zum Teil mit rotbrauner Spitze, innere Blütenblätter gelb bis goldgelb; Staubfäden wenige, hellgelb bis gelblich; Griffel gelb bis weißlich, zum Teil an der Basis bis zu 7 mm in die Röhre eingepresst, nicht verwachsen, mit 4 gelblichen bis weißlichen Narbenästen. **Frucht:** bräunliche Scheinbeere von 3–4 mm Ø mit braunen bis rotbraunen Schuppen, oft mit einer Vielzahl feiner, weißer Haare hinter den untersten Schuppen. **Samen:** 0,8–1,0 mm lang und 0,7–0,8 mm breit. (Beschreibung nach AUGUSTIN & al.: *Sulcorebutia*. 2000; verändert).

Vorkommen

Bolivien: Dept. Cochabamba, Prov. Ayopaya, in der Nähe von Naranjito (Hacienda Choro), am Weg zum Rio Cotacajes, 1600 m.

Kultur

In Kultur ist *Sulcorebutia glomeriseta* sehr genügsam. Ihr machen weder Hitze noch Trockenheit oder zu viel Wasser etwas aus. Bedingt durch ihren niedrig gelegenen Herkunftsort ist sie etwas empfindlich gegen niedrige Temperaturen. Sie gedeiht problemlos im mineralischen Substrat, aber auch ein Mehr an Humus macht den Pflanzen nichts aus. Im Winter müssen die Pflanzen trocken stehen, je nach Witterung kann ab Mitte März bis Anfang April gewässert werden. Bei Gewächshauskultur ist *Sulcorebutia glomeriseta* oft rein weiß bedornt, bei Aufstellung im Freien bilden sich meist eine Menge zusätzlicher brauner Borsten, und die Spitzen der vorhandenen Dornen werden braun, was diese Art sehr attraktiv erscheinen lässt. Da *Sulcorebutia glomeriseta* wurzelecht wenig sprosst, sollte man versuchen, artreine Samen zu erzeugen und diese Art durch Aussaaten zu vermehren. Gefpropft kann man auch Sprosse erhalten, die sich relativ leicht bewurzeln, wenn sie nur groß genug sind.



Bemerkungen

Diese Art wurde 1949 von Reisebegleitern von Prof. Cárdenas entdeckt, seitdem aber nicht wieder gefunden (wie auch die Ortschaft Naranjito). Alles in Kultur befindliche Material geht auf diese Aufsammlung zurück.

Wahrscheinlich handelt es sich um die am weitesten im Nordwesten vorkommende *Sulcorebutia*. Sie gehört zur Gruppe der gelb blühenden Ayopaya-Sulcorebutien.

Sulcorebutia glomeriseta ist eine eigenständige Art, die von allen anderen in der Prov. Ayopaya vorkommenden Sulcorebutien klar unterscheidbar ist (GERTEL & DE VRIES in: Cactus & Co. 10: 26–42. 2006). Durch die sehr dichte, borstige Bedornung, die rundlichen Areolen, das Fehlen einer Rübenwurzel, den auffälligen Blütenbau mit wenigen Staubfäden sowie die winzigen und außergewöhnlich geformten Samen (die kleinsten der Gattung) hebt sie sich von den in HUNT (New cactus lexicon. 2006) genannten Synonymen dieser Art und fast allen anderen Sulcorebutien ab.

Notizen:

Text und Bilder: Willi Gertel

Protokollführer / Rédacteur du procès-verbal:
Gerd Hayenga, Flurweg 2 A, 9470 Buchs,
Tel. 081 / 756 32 65, E-Mail: hayenga@bluewin.ch

**Kommunikations-/Informatikbeauftragter
Délégué de la communication et de l'informatique**
Silvan Freudiger, Hofstrasse 18, 4571 Ichertswil
Tel. 032 / 677 24 12, E-Mail: skg@kakteen.org

Pflanzenkommission / Commission des plantes:
Ueli Schmid, Flurweg 2, 3510 Konolfingen
Tel. 031 / 791 05 87, E-Mail: pflanzen@kakteen.org

Erweiterter Vorstand

Bibliothek / Bibliothèque:
René Eyer, Steindlerstrasse 34 C, 3800 Unterseen,
Tel. 033 / 822 67 57, E-Mail: reeykakti1@bluewin.ch

Diathek / Diathèque:
Toni Mannhart,
Ragazerstrasse 49, 7320 Sargans, Tel. 081 / 723 36 79
E-Mail: tonimann@spin.ch

Landesredaktion / Rédaction nationale
Christine Hoogeveen,
Kohlfirststrasse 14,
8252 Schlatt,
Tel. 052 / 6 57 15 89
E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

**Französischsprachiger Korrespondent /
Correspondant romand**
Pierre-Alain Hari, Route de Base 89
1258 Perly, Tel. 022 / 771 33 26
pierre-alain.hari@edu.ge.ch

**Organisation zum Schutz bedrohter Sukkulente /
Organisation pour la protection des plantes
succulentes menacées**

Dr. Thomas Bolliger,
Schöplbrunnenweg 4, 8634 Hombrechtikon
Tel. P 055 / 244 50 04, G 043 / 344 34 81
E-Mail: sukkulenten@gsz.stzh.ch

Anzeige

Annahme von gewerblichen Anzeigen

Frau
Ursula Thumser

Keplerstraße 12 · 95100 Selb

Telefon 09287/965777

Fax 09287/965778

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2007 der GÖK

Veranstalter: Landesgruppe Oberösterreich
 Termin: 13. – 15. April 2007
 Ort: Landhotel Schicklberg, Linzerstraße,
 4550 Kremsmünster
 Zimmerreservierungen unter 07583/5500
 bzw. Kennwort: Kaktus

Programm

Freitag, 13. 4. 2007

19.00 Uhr Lichtbildervortrag Hr. Alfons Laußer: Ariocarpus

Samstag, 14. 4. 2007

9.30 Uhr Offizielle Eröffnung
 anschl. Lichtbildervortrag: Hr. Werner Dornberger (BRD):
 Kakteen und Landschaften im Südwesten der USA

MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr: Delegiertenversammlung
 Für alle Kakteenfreunde und deren Angehörige, die nicht an
 dieser Versammlung teilnehmen, bieten wir einen
 Busausflug mit Besichtigung des Stiftes Kremsmünster
 (Tassilokelch) an.

16.00 Uhr Lichtbildervortrag: Dr. Josef Pernegger: Chile

20.00 Uhr Lichtbildervortrag: Fr. Mag. Evelin Vouk:

Streifzug durch das südliche Afrika

anschl. gemütliches Beisammensein

Sonntag, 15. 4. 2007

9.00 Uhr Lichtbildervortrag: Ing. Gottfried Neuwirth:
 Mexiko anders betrachtet

anschl. Jahreshauptversammlung

ca. 12.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Samstag und Sonntag findet während der Veranstaltung ein Kakteenverkauf der
 Firmen Laußer (BRD) und Bruckner (Ö) statt. Außerdem bieten Mitglieder der Lan-
 desgruppe Pflanzen an.

Den Ehrenschatz der Veranstaltung übernahm freundlicherweise der Bürgermeister
 der Marktgemeinde Kremsmünster, Herr Franz Fellingner.

Auf Euer zahlreiches Kommen freuen sich der Vorstand und die Mitglieder der Lan-
 desgruppe Oberösterreich.

Anfahrtspläne beim Vorsitzenden der LG Oberösterreich bzw. unter
 Anfragen an den Vorsitzenden der LG Herrn Gerhard Lederhilger: 07259/32467
 bzw. g.lederhilger@aon.at oder an Ing. Gottfried Neuwirth: 07582/62387
 Änderungen vorbehalten

19. Internationale Gymnocalycium Tagung der Arbeitsgruppe Gymnocalycium (AGG)

30. März bis 1. April 2007
in Eugendorf
GH Holznerwirt

PROGRAMM:

Freitag 30. 3.

- 19.00 Uhr Begrüßung der Teilnehmer durch Helmut Amerhauser und Hans Till
19.45 Uhr Ludwig Bercht: Gymnos in Brasilien: Erinnerungen an die Reise von 1990 und die heutigen Gedanken dazu.

Samstag 31. 3.

- 9.00 Uhr Volker Schädlich: Die Gattung *Gymnocalycium* in Paraguay aus meiner Sicht
10.00 Uhr Franz Berger: Die rot blühenden *Microsemineum* aus der Sierra Ambato
11.00 Uhr Gert Neuhuber: San Luis 1986 bis 2006
12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
14.00 Uhr Prof. Dr. Walter Till: Es muss nicht immer Gymno sein: die Begleitvegetation und natürlich Bromelien
17.00 Uhr Victor Gapon: Russische Sammlungen und argentinische Erlebnisse
18.00 Uhr gemeinsames Abendessen
19.30 Uhr Thomas Hüttner: Rückblick 20 Jahre *Gymnocalycium*
ab 21.00 Uhr Allgemeine Unterhaltung mit Lateinamerikanischen Rhythmen

Sonntag 1. 4.

- 9.30 Uhr Massimo Meregalli: „The taxonomy of *G. hyptiacanthum* sensu *Kiesling* from Uruguay: one or three species?“

Anmeldungen und Zimmerreservierungen bei

Helmut Amerhauser, Bahnweg 12, A-5301 Eugendorf
Tel. & Fax: 43 (0) 6225 / 7222
E-Mail: dha.gymno@aon.at

GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK

Bitte senden Sie Ihre

Kleinanzeigen

– unter Beachtung unten stehender
Hinweise –
an die Landesredaktion der DKG:

Ralf Schmid

Bachstelzenweg 9
D-91325 Adelsdorf
Tel. 0 91 95 / 92 55 20
Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail:
Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

Suche gegen Bezahlung je 2-3 wurzelechte und etwas größere Pflanzen der Gattungen *Geohintonia mexicana* und *Aztekium hintonii* zur Ergänzung meiner Kakteensammlung. Kann mir ein(e) Kakteenfreund(in) diese Raritäten beschaffen? Hans-Rüdiger Jaß, Schulstr. 28, D-44534 Lünen, Tel. 02306/57405, E-Mail: h.jass@luentel.biz.

Preiswert abzugeben: überzählige Kakteen und andere Sukkulente versch. Größen! Bitte Angebotsliste gegen Freiumschlag anfordern bei Günter Hauk, Birkenhainer Weg 20, D-01725 Wilsdruff, Tel. 035204/40014.

Echinocereus-Sämlinge: *davisii*, *bristolii*, *roemerii*, *metornii*, *lindsayi*, *burensis*, *arizonicus*, *hempeli*, *kuenzleri*, *klapperi*, *primolanatus*, *maritimus*, *pectinatus* Melchor Musquiz u. v. and. Näheres gegen Freiumschlag an H. P. Huke, Am Frölenberg 6, D-53647 Bielefeld.

Suche käuflich *Sedum bellum*, Pflanze oder Stecklinge, bildet im Winter endständige, weiße Blütendolden, stirbt nach der Blüte oberirdisch ab, um dann im Sommer neu auszutreiben. Wurde vor Jahrzehnten vom Gartenbaubetrieb Schmid in Donzdorf/Württemberg unter *Sedum bellum* „Dondo“ vertrieben. Dieter Herbel, Elsastr. 18, D-81925 München, Tel. 089/953953.

Lithops-Samen aus der Ernte 2006, über 120 verschiedene Arten/Varietäten/Formen, Portion = 50 Samen = 50 Cent. Anfänger-/Einsteigersortiment: 30 Portionen attraktiver und robuster Arten meiner Wahl: 12,- € zzgl. Porto, Liste per Mail oder gegen frankierten Rückumschlag, Axel Neumann, Erlenweg 16, D-39167 Irxleben, E-Mail: neumann.axel@online.de.

Suche das Buch „Cactus d'Argentine“ von J. G. Lambert (Belgien) 2. evtl. 1. Ausgabe. Franz J. Kleinheyer, Heerlooekka 12, NL-1445 Heer, E-Mail: franz.j.kleinheyer@c2i.net.

Suche Band 1 u. 2 von J. J. van der Walt „Pelargoniums of South Africa“ gegen Bezahlung oder im Tausch für Doubletten aus meiner Bibliothek. Angebote bitte an: Rudolf Bölderl, Weidenweg 8c, D-85375 Neufahrn.

Abzugeben: KuaS-Hefte Jg. 1979, 1990-2006 gegen kleine Spende und Portokosten. Gerd Nöll, Römerstr. 37, D-71540 Murrhardt, Tel. 07192/934515.

Sammlungsauflösung: *Gymnocalycium* 345 St., *Echinofossulocactus* 85 St., *Coryphantha* 90 St., *Neoporteria/Neochilenia* 108 St., Standort Belgien Nähe Aachen, Rückfragen in deutsch: Turbinicarpus@gmx.net oder 02678-910121. T. Houbrechts, Luikersteenweg 160, B-3700 Tongeren.

Suche Pflanzen oder Samen von *Astrophytum superkaputo*, *Astrophytum onzuka*, *Welwitschia mirabilis* und *Oreocereus* mit schwarzen Dornen! Martin Leitner, Sonnenweg 3, A-6094 Grinzens/Tirol, Tel. 0043/6642631051, E-Mail: martin.leitner2@aon.at.

Kakteensamen: 3-rippig *myriostigma*, *onzuka*, *superkaputo*, *asterias nuda*, *Ariocarpus*, *Astrophytum*, *Lophophora*, *Epithelantha*, *Thelocactus*, *Gymnocalycium*, *Discocactus*, *Obregonia* u.a. Liste gegen E-Mail oder Rückporto. Eberhard Kahler, Kiefernweg 2, D-84553 Markt am Inn, Tel. 08678/1362, E-Mail: Kahler.Eberhard@t-online.de.

Verkaufe Jungpfl. bekannter Herkunft: frosth. Kakteen (*Scleropedio-Navajoa-Toumeyia*, *Opuntia*, *Cylindrop.*, *Microp.*, *Austroc.*, *Pteroc.*, *Escobarien*, *Echinocereen*); Agaven, *Yucca*, Sukkul. u. a.; Neue CD-ROM *Yucca* 49-/Bücher über US-Kakteen ab 15,-/The Genus *Turbinicarpus* (2004) 49,-. Liste für 0,55 € oder per E-Mail: Richtersukk@aol.com I. Richter, Pf. 110411, D-93017 Regensburg.

Suche Anschluss an Reisegruppe, die plant nächstes Jahr Kakteen im Südwesten der USA zu (besuchen). Zu mir: 51 Jahre, Nichtraucher, Kakteen von Kindesbeinen an. Während der Reise kann ich ein digitales Fototagebuch erstellen. Volker Schmitt, Obergasse 66, D-64319 Pfungstadt, Tel. +49 (0) 6157 850181, Fax +49 (0) 6157 6983, E-Mail: v-schmitt@online.de, Internet: www.te-dok.de.

Panaschierte Agaven gesucht: *Agave americana mediopicta* gelb, *Agave americana striata*, *Agave titanota variegata*, *Agave isthmensis variegata*, usw., größere Exemplare bis 30 cm Durchmesser. Angebote bitte an: Dirk Klein, Nordgasse 11, D-67150 Niederkirchen, E-Mail: klein.niederkirchen@freenet.de.

Das Habitat endlich wieder entdeckt

Astrophytum capricorne var. *crassispinum* (Cactaceae) – Klärung und Typisierung eines umstrittenen Namens

von Peter Momberger



Ein typisches Exemplar von *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*.
Foto:
Werner Sporbert

Als eine Kostbarkeit aus Coahuila bezeichnen SADOVSKY & SCHÜTZ (1979) das *Astrophytum crassispinum*, das von MÖLLER (1925) zunächst als *Echinocactus capricornus* var. *crassispinus* beschrieben worden war. Es fand dann aber kaum Eingang in die europäischen Sammlungen und galt in der Folge als verschollen (HAAGE & SADOVSKÝ 1957b). Dies und die unterschiedlichen, vermutlich falschen Fundortangaben durch MÖLLER (1925), BACKEBERG (1961), ZAG ASTROPHYTUM (o. J.) führten zu einer jahrzehntelangen Diskussion über die Existenz und Identität dieser Sippe (z. B. BERNHARD & HOOK 1986, KAMPF 1979). Auch das Epitheton „*crassispinum*“ (= derb bedornt) trug zu den Missverständnissen bei.

Während einer botanischen Exkursion durch den mexikanischen Bundesstaat Coahuila, Mexiko, besuchte ich meinen Freund Guillermo Möller Villar in Saltillo, einen Verwandten von Dr. Heinrich Möller. Er fuhr mit mir in seinen Kakteengarten und zeigte mir eine Pflanze, die er als *Astrophytum crassispinum* bezeichnete. Als ich ihn nach dem Fundort fragte, antwortete er, dass dieser zwischen Monclova und Cuatro Ciénegas liege. Dabei konnte es sich nur um das Bolson von Cuatro Ciénegas handeln. Da mir keine *Astrophytum*-Fundorte zwischen Monclova und dem Bolson bekannt waren, suchte ich die vorgelagerten Hügel der Sierra Agua Chiquita ab und wurde bald fündig. Die gefundenen Pflanzen unterscheiden sich sehr von



Eine Jungpflanze von *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*. Foto: Werner Sporbert

Astrophytum capricorne subsp. *senile* und dessen Varietäten aus der Sierra Parras (syn. Sierra Baicucu), der Sierra de Parras, der Sierra los Alamitos und der Sierra la Fragua. Das unterste Dornenpaar ist bei den meisten Pflanzen stark abgeflacht und abstechend, stehend, und nicht nestartig verflochten wie bei *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *aureum*. Die Dornen im Scheitel sind oft strohfarben. Alle Pflanzen sind schütter mit groben Wollflockchen beflockt.

Schon in der Erstbeschreibung des *Echinocactus capricornis* var. *crassispinus* betont Dr. H. MÖLLER (1925) die charakteristischen Merkmale dieses Taxons: spärliche und regellos zerstreute Beflockung, wenige, aber kräftig entwickelte Dornen sowie die reingelbe Blüte. Im Gegensatz dazu hat *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* dünnere, nicht abgeflachte und mehr Dornen, außerdem weist es nur im juvenilen Stadium Wollflockchen auf. HAAGE & SADOVSKY (1957b; Abbildungen S. 52 links unten und S. 55 rechts unten) zeigen das echte *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*. Fälschlicherweise sehen aber die meisten Autoren *Astrophytum capricorne* subsp. *niveum* var. *nudum* als das echte „*Crassispinum*“ an (vgl. BERNHARD & HOOCK 1986).

Nur selten konnte ich allerdings reingelbe

Blüten beobachten. Blüten mit gelber (oder leicht oranger bis pfirsichfarbener) Blütenmitte können aber nicht nur bei dieser Sippe auftreten, sondern sollen als seltene Ausnahme auch bei anderen Varietäten des *Astrophytum capricorne* beobachtet worden sein (HOOCK & KLESZEWSKI 2006).

HAAGE & SADOVSKY (1957a) war schon bekannt, dass die rote Blütenmitte ein jüngeres, also neu erworbenes (apomorphes) Merkmal ist. Auch ich halte die gelbe Blütenfarbe für ein ursprüngliches (plesiomorphes) Merkmal. Dieses Merkmal der reingelben Blüte kennt man auch bei *Astrophytum capricorne* subsp. *niveum* und dessen nudaler Form (*Astrophytum niveum* f. *nudum* hort. nom. inval.). Die Pflanzen mit ausschließlich roter Blütenmitte sind höher entwickelt. Auch *Astrophytum myriostigma* und *Astrophytum ornatum*, zwei entwicklungsgeschichtlich vermutlich ältere Arten, besitzen reingelbe Blüten.

Astrophytum capricorne var. *crassispinum* steht verwandtschaftlich zwischen *Astrophytum capricorne* subsp. *niveum* var. *niveum* und *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *aureum*. Es ist als Varietät dem *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* zuzuordnen: *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *crassispinum*.

Meines Erachtens entsprechen die von mir östlich von Cuatro Ciénegas gefundenen Pflanzen perfekt dem *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*, auch wenn die reingelben Blüten nicht bei allen Pflanzen auftreten. Im Folgenden soll diese Sippe basierend auf diesem Material charakterisiert werden. Da kein Originalmaterial der Erstbeschreibung durch MÖLLER (1925) existiert, wird hier außerdem ein Neotypus bestimmt. Damit wird die Anwendung des Namens festgelegt; die Diskussionen über diese Sippe sollten damit abgeschlossen sein.

Astrophytum capricorne* var. *crassispinum (H. Möller) Okumara, Syaboten-no-Kenkyu 4: 175. 1933 ≡ *Echinocactus capricornus* var. *crassispinus* H. Möller, Zeitschr. Sukk.-kunde 2: 129. 1925 ≡ *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum* (H. Möller) W. Haage & Sadovs-



ky, Kakt. and. Sukk. 9: 81. 1958 ≡ *Astrophytum capricorne* f. *crassispinum* (H. Möller) Krainz, Kat. ZSS ed. 2: 36. 1967. **Neotypus** (hier neu bestimmt): Mexico, Cuatro Ciénegas, 18 km östlich der Stadt, im Bolson von Cuatro Ciénegas de Caranaza, Westhänge der Sierra Agua Chiquita, 750–800 m NN, 14. April 1989, P. Momberger 0099 (ULM 18572).

Beschreibung: Körper einzeln, junge Pflanzen kugelig, im Alter kurzsäulig; laubgrün, oft blaugrün bereift; 10–12 cm Durchmesser, bis ca. 25(–30) cm hoch. Epidermis mit groben Wollflocken. Rippen scharfkantig, meist 8, selten 7–10. Areolen ± oval, ca. 0,5 cm Durchmesser, mit kurzem hellbraunem Wollfilz, im Alter verkahlend, bis ca. 2 cm voneinander entfernt. Dornen 6–8(–10), Rand- und Mitteldornen kaum trennbar, schüttern den Pflanzenkörper umhüllend, auch teilweise steif abstehend, 6–7(–12) cm lang; das unterste Dornenpaar meist abgeflacht und steif, stechend, die oberen Dornen meist rund und nicht so lang, krallenartig zum Scheitel gekrümmt, lange anhaftend und erst im Alter an der Basis faserig verwitternd und abfal-

lend; bei der Hälfte aller Pflanzen sind die Dornen im Scheitel strohfarben, später vergrauend, selten verflochten wie bei *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *aureum*. Blüte 4,5–5,5 (–6,5) cm Durchmesser und ebenso lang, seidig glänzend, kanariengelb mit rötlichem Schlund, seltener rein gelblich, bräunlich oder honiggelb, intensiv süß duftend; Receptaculum trichterförmig gestaucht und mit trockenen, stechenden, braunen Schuppen besetzt, in deren Achseln mit hellreihbrauner kurzer Wolle, so dass das Receptaculum wollig erscheint; Staubgefäße gelb, nicht so zahlreich wie bei *Astrophytum capricorne* var. *aureum*, die Narbe auf halber Höhe umhüllend; Narbe kanariengelb mit 6–8 Narbenstrahlen. Frucht rot bis gelblich, fleischig, bei Reife unten aufreißend und aufklappend, die Samenkörner dann oft noch am Hilum über den Funiculus am Ovarium verbunden, Funiculus erst später vertrocknend. Samen müzenförmig, 2,0–2,5 mm, bei Reife dunkelbraun, Hilum groß (bei *Astrophytum capricorne* var. *aureum* sind die Samen 3,2–3,5 mm groß).

**Eine mächtige adulte Pflanzen-
gruppe von *Astrophytum capricorne*
var. *crassispinum*.
Foto:
Werner Sporbert**

Begleitflora: *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum* wächst vergesellschaftet u. a. mit dem Kreosotbusch *Larrea tridentata* (Zygophyllaceae), *Fouquieria splendens* (Fouquieriaceae), *Agave lechuguilla* (Agavaceae), *Yucca rigida* (Agavaceae), *Hechtia* sp. (Bromeliaceae), *Euphorbia antisyphilitica* (Euphorbiaceae) sowie den Kakteenarten *Ariocarpus fissuratus*, *Echinocactus horizontalis*, *Echinocereus pectinatus*, *Echinocereus stramineus*, *Lophophora williamsii*, *Mammillaria grusonii*, *Mammillaria lasiocantha*, *Mammillaria pottsii* und *Opuntia spec.*

Fazit

Astrophytum capricorne subsp. *senile* var. *crassispinum* ist die Varietät, die in ihrer Entwicklung am weitesten zurückgeblieben ist. Die Ursprünglichkeit dieser Sippe wird schon von HAAGE & SADOVSKÝ (1957a) betont. Weiter im Süden, im Verbreitungsgebiet der Varietäten des *Astrophytum capricorne* subsp. *senile*, haben sich die Pflanzen weiter entwickelt und haben größere Blüten, mehr Staubgefäße, eine immer stark rot ausgefärbte Blütenmitte sowie eine höhere Anzahl dünnerer Dornen. Dagegen spricht bei *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *crassispinum* die derbere und geringere Bedornung, die gelegentliche „gelbe Blüte“ und die noch im Alter beibehaltene Beflockung für den ursprünglicheren Entwicklungsstand. Ein weiterer Aspekt ist die geographische Isolation. Das Bolson von Cuatro Ciénegas wird von dem Gebirge Sierra San Marcos in zwei Teile geteilt. *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *crassispinum* besiedelt den östlichen Teil des Beckens, *Astrophytum capricorne* subsp. *niveum* var. *niveum* sowie dessen nudale Form den westlichen Teil. Somit kann-



Eine adulte Einzelpflanze von *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*. Foto: Werner Sporbert



Eine vom Bockkäfer *Moneilema armatum* befallene Pflanze von *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*. Foto: Heinrich Borger



te sich *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *crassispinum* aufgrund der genetischen Isolation die ursprünglicheren Merkmale erhalten. Die nächstverwandte Sippe ist meiner Meinung nach *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *aureum*. Die Angaben von MÖLLER (1925) für den Fundort von *Astrophytum capricorne* subsp. *senile* var. *crassispinum* (Sierra de Parras) sind nachweisbar falsch. Nach langjährigen Recherchen und Feldstudien konnte das Habitat des *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum* wiederentdeckt werden und somit, verbunden mit der hier vorgenommenen Neotypisierung, Klarheit über die Identität dieser Sippe geschaffen werden.

Danksagung

Der Dank des Autors gilt Frau Dr. Ilse Silberbauer-Gottsberger, Universität Ulm, für die Durchsicht der Beschreibung, Herrn Dr. Detlev Metzger, Universität Oldenburg, für die Überarbeitung des Beitrags, den Herren Heinrich Borger und Werner Sporbert für die Überlassung von hervorragendem Bildmaterial sowie für die freundliche Unterstützung

in vielen persönlichen und langen Diskussionen. Dank auch Herrn Norbert Grosche, der mir seine umfangreiche Literatur zur Verfügung stellte, sowie L. & J. Schmid, Schönau.

Literatur:

- BACKEBERG, C. (1961): Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde, Bd. 5: Ceroideae. – G. Fischer, Jena.
- BERNHARD, U. & HOOCK, H. (1986): Die Astrophyten von Cuatro Ciénegas. – Kakt. and. Sukk. **37**(7): 141–147.
- HAAGE, W. & SADOVSKÝ, O. (1957): Kakteen-Sterne. – Neumann, Radebeul.
- HOOCK, H. & KLESZEWSKI, K.-P. (2006): *Astrophytum capricorne* (Cactaceae) mit rein gelben Blüten. – Kakt. and. Sukk. **57**(1): 15–18.
- KAMPF, H.-D. (1979): *Astrophytum (capricorne* var.) *crassispinum*. Wunschdenken oder Wirklichkeit? – Kakt. and. Sukk. **30**(12): 298–299.
- MÖLLER, H. (1925): *Echinocactus capricornus* Dietr. und seine Varietäten. – Zeitschr. Sukk.-kunde **2**(7): 127–129.
- SADOVSKÝ, O. & SCHÜTZ, B. (1979): Die Gattung *Astrophytum*. Arten, Hybriden, Kultur. – Flora-Verlag, Titisee-Neustadt.
- ZAG ASTROPHYTUM (o. J.): *Astrophytum capricorne* v. *crassispinum* [Karteiblatt]. – Selbstverlag, o. O.

Peter Momberger
 Dr.-Herrmann-Straße 10
 D – 55566 Bad Sobernheim
 E-Mail: pmkaktus@t-online.de

Die vorgelagerten Hügel der Sierra Agua Chiquita, das Habitat des *Astrophytum capricorne* var. *crassispinum*. Foto: Heinrich Borger

Kein unangenehmer Geruch

Farbenprächtig blühende Huernien

von Rudolf Schmied



Abb. 1:
Eine der am weitesten verbreiteten Huernien: *Huernia zebrina*.
Foto: Rudolf Schmied

Reingläubige Kakteenfreunde sehen Asclepiadaceen (heute werden sie unter Apocynaceen geführt) gewöhnlich als Pflanzen, die unangenehm riechen und braun oder strohgelb blühen. Dass dies nicht immer zutrifft, soll dieser Beitrag zeigen.

Es gibt eine ganze Menge auffällig blühender Asclepse, darunter auch eine Reihe von



Abb. 2: Blüte wesentlich heller gefärbt: eine weitere Form von *Huernia zebrina*.
Foto: Rudolf Schmied



Abb. 3: Bis zu acht Zentimeter im Durchmesser: die Blüte von *Huernia zebrina* var. *magniflora*. Foto: Rudolf Schmied

Arten der Gattung *Huernia*. Dazu kommt, dass Huernien nicht durch üblen Geruch auffallen. Das macht sich in größeren Sammlungen auch dadurch bemerkbar, dass Huernien ohne dass man durch Handbestäubung nachhilft, nie Samen ansetzen. Dagegen kommt Fruchtbildung häufig bei *Duvalia*, *Piarranthus* und *Stapelia* vor, die durch üble



Abb. 4:
Eine Pflanze von
Huernia insigniflora
in Blüte.
Foto:
Rudolf Schmied

Gerüche auf sich aufmerksam machen. Viele Arten dieser Gattungen locken so Fliegen an, welche die Pflanzen bestäuben. Man kann Huernien durchaus auch für Zimmerkultur empfehlen.

Die hier gezeigten Arten zeigen auffällige Rotanteile in der Blüte, was auch für einige weitere hier nicht gezeigte Arten gilt. Eine engere Verwandtschaft dieser Arten untereinander besteht allerdings nicht. Die Blütenfärbung ist bei vielen Arten sehr variabel. Einen guten Überblick geben die drei CD-Roms der AG Interessengemeinschaft Asclepiadaceen mit Tausenden von Blütenabbildungen.

Huernien wachsen kriechend. Die Sprosse sind meistens vierkantig, mehr oder weniger abgerundet mit abstehenden Zähnen. Die Blüten haben fünf Blütenzipfel. Kennzeichnend für Huernien sind die dazwischen stehenden Zwischenzipfel, die unauffällig klein sein können, aber manchmal auch so groß, dass man schon von zehn Zipfeln sprechen könnte. Zur Unterscheidung der Arten ist die Form der staminalen und interstaminalen Nebenkrone sehr wichtig (ALBERS & MEVE 2002). Für den Fotografen ergibt sich daraus die nicht immer leichte Aufgabe, das Zentrum der Blüte gut auszuleuchten, wenn die Aufnahme der Bestimmung dienen soll.

Von den hier gezeigten Arten ist *Huernia zebrina* (Abb. 1 und Abb. 2) sicher am häu-

figsten in unseren Sammlungen zu finden. In der Natur ist das Verbreitungsgebiet dieser Art recht groß. *Huernia zebrina* subsp. *zebrina* kommt vor in Simbabwe, Mosambik, Südafrika und Swasiland. Die mit bis zu 8,5 cm im Durchmesser blühende *Huernia zebrina* subsp. *magniflora* (Abb. 3) wächst in Namibia, Botswana, Simbabwe und Südafrika.

Huernia insigniflora ist im nördlichen Südafrika zu Hause. Abb. 4 zeigt eine willig blühende Pflanze mit stärker gerundeten Trieben. Bei Abb. 5 und Abb. 6 handelt es sich um einen anderen Klon, der abhängig vom Wetterablauf einen rot oder rosa gefärbten Ring aufweist.

Abb. 5:
Ein weiterer Klon
von *Huernia insigniflora*
in Blüte.
Foto:
Rudolf Schmied



Abb. 6:
 Nochmals *Huernia insigniflora* in Blüte: Viele Asclepiadaceen zeigen eine große Vielfalt bei den Blütenfärbungen.
 Foto:
 Rudolf Schmied



Huernia laeris f. "Harras" (Abb. 7) wurde in einer süddeutschen Kakteengärtnerei erworben. Es scheint sich um einen Neufund zu handeln, der noch nicht so recht Eingang in die Literatur gefunden hat. Die Pflanze ist wüchsig und sehr blühwillig.

Huernia piersii (Abb. 8) wächst im Gebiet Eastern Cape in Südafrika. Sie ist ein fleißiger Blüher und wächst gut.

Huernia plowesii (Abb. 9) stammt aus dem südwestlichen Namibia. Auffällig ist der

große Ring, der den größten Teil der Blüte ausmacht.

Huernia reticulata (Abb. 10) wächst im Western Cape in Südafrika. Auf den ersten Blick scheint die Blüte *Huernia plowesii* zu gleichen. Doch die langen schwarzen Borsten im Bereich der Röhre von *Huernia reticulata* unterscheiden sich von den kurzen Papillen der *Huernia plowesii*, obwohl auch hier kurze Borsten sichtbar sind.

Huernia pillansii mit ihren bräunlichen Blüten stammt von den Kap-Provinzen Südafrikas und ist als pflegeleichter Vertreter der Gattung in vielen Sammlungen vertreten (Abb. 11). *Huernia quinta*, ebenfalls aus Südafrika stammend, zeigt hingegen cremeweiße Blüten (Abb. 12).

Die hier gezeigten Huernien sind blühwillig, wachsen gut und sind nicht schwierig zu pflegen. Bei Kultur im Kleingewächshaus ist in den Sommermonaten Schattierung nötig. Die Überwinterungstemperatur kann bei 8–15 °C liegen. Von November bis März stehen die Pflanzen bei Gewächshauskultur trocken. Allenfalls wenn die Temperatur durchgehend bei etwa 15 °C liegt, darf in dieser Zeit mehrmals gegossen werden. Am Zimmerfenster ist die Luft trockener und man wird öfter Wasser geben müssen.

Keinesfalls darf man so viel gießen, dass im Winter Wachstum einsetzt. Nach der Ruhezeit erhalten die Huernien durchschnittli-

Abb. 7:
 Stark verlängerte Kronzipfel: die Blüte von *Huernia laeris* f. "Harras".
 Foto:
 Rudolf Schmied





Abb. 8:
Blütenform im
Ebenmaß:
der Flor von
Huernia piersii.
Foto:
Rudolf Schmied

che Wassergaben. Gefährlich sind Wetterstürze für frisch gegossene Pflanzen. Wenn sie längere Zeit nass stehen, kommt es leicht zu Verlusten. Erfahrene Pfleger stellen ihre Pflanzen auf ein Heizkabel oder Heizmatten, mit denen man die Töpfe schneller zum Austrocknen bringt. Andernfalls muss man das Gewächshaus heizen.

Gedüngt wird in den ersten Monaten mit einem Voll- dünger, um den Wuchs anzu- regen, da nur neue Triebe blühen. Im Hochsommer stellt man auf einen stick- stoffarmen Dünger um. Als Substrat eignet sich gut durchlässige Kakteenerde. Beimischungen von Granit oder Quarzsand sind solange günstig, wie der pH-Wert im leicht sauren Bereich bleibt. Große Anteile dieser Gestei- ne können ähnlich wie bei ungepuffertem Torf den pH- Wert stark sinken lassen, was den Pflanzen nicht be- kommt.



Abb. 9:
Aus dem südwest- lichen Namibia:
Huernia plowesii.
Foto:
Rudolf Schmied



Abb. 10:
Aus der westlichen Kap-Provinz:
Huernia reticulata.
Foto:
Rudolf Schmied

Abb. 11:
Aus Südafrika
stammend:
Huernia pillansii.
Foto: AG Interes-
sengemeinschaft
Asclepiadaceen



Abb. 12:
Cremeweiße
Blüten: *Huernia
quinta* ebenfalls
aus Südafrika
stammend.
Foto: AG Interes-
sengemeinschaft
Asclepiadaceen



Als tierische Schädlinge an Asclepsen sind Wollläuse gefürchtet, die man unbedingt bekämpfen sollte. Neuzugänge behandelt man vorbeugend.

Vermehrt werden Huernien meistens durch Stecklinge. Eine regelmäßige Verjüngung ist wichtig, da nur junge Sprosse blühen. Nach dem Abtrennen der Stecklinge lässt man die Schnittflächen einige Tage abtrocknen. Danach legt man die Stecklinge auf das Substrat und drückt sie etwas an. Damit der Kontakt

mit dem Substrat erhalten bleibt, kann man die Stecklinge mit gekreuzten Zahnstochern fixieren oder durch einen kleinen Stein beschweren.

Beste Zeit für diese Art der Stecklingsvermehrung ist der Juni, wenn die Triebe gut aufgefüllt sind. Gesunde Stecklinge bewurzeln sich in etwa 4 Wochen. Eine völlig risikolose Vermehrungsart ist in der eigenen Sammlung möglich, wenn man genug Platz hat. Man stellt einen mit Substrat gefüllten

Topf einfach unter die über den Topfrand der Mutterpflanze wachsenden Sprosse. Diese Sprosse bewurzeln sich und können später von der Mutterpflanze abgetrennt werden. Damit umgeht man die Gefahr, dass die Stecklinge vertrocknen oder von der Schnittfläche her verfaulen.

Literaturhinweise:

ALBERS, F. & MEVE, U. (2002):
Sukkulentenlexikon. Bd. 3:
Asclepiadaceae. – E. Ulmer,
Stuttgart.

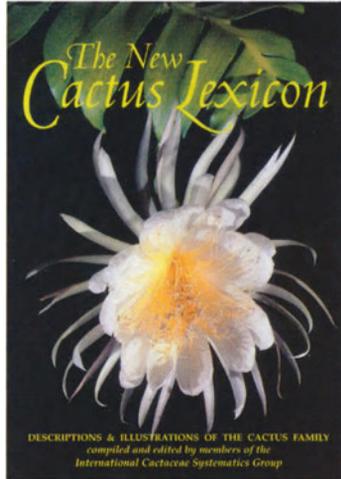
Rudolf Schmied
Ulrich-Geh-Straße 2
D – 86420 Diedorf

Hunt, D. 2006 (ed.): **The New Cactus Lexicon**. – Milborne Port (GB): dh books; 1 Text- und 1 Atlasband, X + 374, XIV + 526 S., ill. ISBN 0-9538134-4-4.

Als Nachfolger des Kakteenlexikons von BACKEBERG (1966, 1977) wurde es angekündigt, „The New Cactus Lexicon“ [Das Neue Kakteenlexikon], das im Juni 2006 erschienen ist. Herausgegeben wurde es von David Hunt unter Mitwirkung von Nigel Taylor, Graham Charles und Mitgliedern der „International Cactaceae Systematics Group“ (die aus einer Arbeitsgruppe der IOS hervorgegangen ist). Die Erwartungen an dieses Werk waren entsprechend groß.

Wie Backebergs Lexikon besteht auch das neue Lexikon aus zwei Teilen, dem Textteil mit den Beschreibungen und dem Bildteil, die nun allerdings in zwei separaten Bänden vorliegen. Der durchgehend englischsprachige **Textband** enthält nach den einleitenden Abschnitten (zur Historie des Lexikons, Anmerkungen zur Klassifikation, Listen der anerkannten Gattungen und deren Synonyme, Bestimmungsschlüssel für die Gattungen, Abkürzungen, Verzeichnis wichtiger Literatur [vorwiegend der letzten 50 Jahre]) den eigentlichen Lexikonenteil (255 S.), der wie schon bei Backeberg alphabetisch angeordnet ist. Die anerkannten Sippen (Gattungen, Arten, Unterarten, aber keine Varietäten) werden jeweils mit Autor(en) und bibliographischen Daten, Etymologie (nur für Gattungen), Basionym, Typusangaben, Verbreitung und einer kurzen Beschreibung vorgestellt, z. T. gibt es ergänzende Anmerkungen zur Nomenklatur oder Taxonomie. Für die Unterarten werden die jeweils unterscheidenden Merkmale genannt.

Wenn der Aufbau auch an Backebergs Lexikon angelehnt ist, gilt dies nicht für die verwendete Klassifikation: Diese verwendet eher breit umschriebene Gattungen und Arten, wie dies z. B. auch schon in der „CITES Cactaceae Checklist“ (HUNT 1992, 1999) erfolgte. Daher werden nur noch 124 Gattungen anerkannt, während Backeberg noch 233 auflistete. Entsprechend sind viele, bei den Kakteenliebhabern durchaus noch gebräuchliche Gattungsnamen nur als Synonyme aufgeführt. Ähnliches gilt auch für die Arten. Daher werden im Anhang die anerkannten Taxa und ihre wichtigsten Synonyme zusammen-



gestellt (der Verzicht auf die Abkürzung ssp. für die Unterarten dort ist sicher etwas irritierend), in einer weiteren Liste die gegenwärtig gebräuchlichen Namen. Im Anhang gibt es auch Aufstellungen natürlich vorkommender Art- und Gattungshybriden, von nicht sicher zuzuordnenden Namen sowie Einstufungen anerkannter Taxa in Gefährdungskategorien (nach IUCN 2001).

Das Buch versteht sich als reines Lexikon, nicht als Monographie der Cactaceae. Daher findet man hier auch keine Kapitel über Verbreitung, Evolution, Phylogenie oder Morphologie der Kakteen. Es ist eine Auflistung und Beschreibung der vom Herausgeber und Mitarbeitern anerkannten Taxa und repräsentiert de(re)n aktuellen Stand des Wissens. Da die Taxonomie auf Abschätzungen und Bewertungen vorliegender (oder fehlender) Daten beruht, wird es sicher in vielen Fällen auch weiterhin abweichende Meinungen geben. So wurden z. B. einige Neotypisierungen, die der Fixierung von Namen dienen sollen, hier mit dem fragwürdigen Hinweis auf Art. 57.1 des ICBN nicht berücksichtigt. Auch der Einzug vieler Gattungen (z. B. *Sulcorebutia* in *Rebutia*) und (Klein-) Arten (besonders deutlich wird dies z. B. bei den Gattungen *Echinopsis*, *Parodia* und *Rebutia*), wird weiterhin heiß diskutiert werden, bis neuere Untersuchungen mehr Klarheit geben können. Im Lexikon wird z. T. auf solche umstrittenen Fälle und den notwendigen Forschungsbedarf hingewiesen. Es ist so zweifellos eine wichtige Arbeits- und Diskussionsgrundlage, zumal es – zumindest im angel-

sächsischen Raum – seit langer Zeit die erste umfassende wissenschaftliche Übersicht der Kakteen-taxa ist.

Um Platz zu sparen, wurde im Lexikonteil intensiv abgekürzt. Leider wurden Abkürzungsstandards, wie sie für botanische Autorennamen und Publikationen existieren, nicht angewendet. So sind die Kürzel in vielen Fällen daher zu Anfang eher kryptisch und ein häufiges Nachschauen im Abkürzungsverzeichnis ist unvermeidbar.

Während der Textband eher ein Nachschlagewerk ist, das man nicht von vorne nach hinten durchliest, lädt der **Atlasband** zum Durchblättern und intensiven Stöbern geradezu ein. Enthält er doch etwa 2500 (!) Farbfotos von fast allen im Lexikonenteil aufgeführten Sippen! Die Bilder zeigen die Kakteen in Natur und Kultur, für manche Arten gibt es auch mehrere Abbildungen. Wenn, wie beim Großteil der Fotos, dokumentiertes Pflanzenmaterial abgebildet wird, werden – soweit bekannt – auch Aufnahmeort und -datum genannt. Abweichend vom alphabetisch geordneten Lexikonenteil sind die Bilder nach Verwandtschaftsgruppen geordnet, ähnliche bzw. verwandte Sippen stehen so beieinander. Ein Index ermöglicht das schnelle Auffinden bestimmter Gattungen oder Arten. Da die Bilder von vielen Bildautoren zusammengetragen wurden, sind die Farben (und Farbtemperaturen) aufgrund variierender Aufnahmebedingungen und Filmmaterialien oft deutlich unterschieden; viele Bilder wirken etwas farbstichig oder flau. Ansonsten ist die Bildqualität aber fast durchgängig hervorragend – eine derart umfangreiche Zusammenstellung von Kakteenfotos hat es bisher noch nicht gegeben! Für viele der abgebildeten Sippen wird man anderswo wohl vergeblich nach einem Farbfoto suchen.

Das Warten auf das lange angekündigte Werk hat sich gelohnt. Schon allein aufgrund des Atlasbandes würde sich die Anschaffung des gewichtigen Lexikons lohnen. Mit ca. 150 € (100 €) erscheint es auf den ersten Blick sicher nicht billig – angesichts der hohen Zahl von Illustrationen ist das Preis-Leistungsverhältnis aber als günstig zu bezeichnen. Jedem, der sich intensiver mit den Kakteen beschäftigt, muss das „New Cactus Lexicon“ empfohlen werden!

(Detlev Metzger)



***Echinocereus fendleri* (Engelmann)
F. Seitz**

Die Gattung *Echinocereus* zeichnet sich durch reich blühende Arten aus. Die häufig sehr großen Blüten sind zudem meist etliche Tage geöffnet. Wie viele Arten dieser Gattung ist *E. fendleri* sowohl in den Südstaaten der USA als auch im Norden von Mexiko beheimatet.

Leicht wachsende Pflanzen. Sie bevorzugen mineralische Erdmischungen. Im Sommer am besten in einem Frühbeet bei viel Luft und Sonne. Dazu reichliche Wassergaben und wiederholt etwas Dünger. Überwinterung recht kühl, um 5–8 °C, hell, aber absolut trocken.

Vermehrung durch Aussaat und Stecklinge von Triebstücken.

***Agave parrasana* A. Berger**

Die klein bleibenden Agaven sind prächtige Pflanzen für unsere Sammlungen. Sie lassen sich durch Samen leicht heranziehen, zumal sie zügig wachsen und meist schon in wenigen Jahren herrliche Pflanzen ergeben. Heimisch sind sie im Süden der USA und in Mexiko, etliche große Arten auch in der Karibik.

Recht prächtig ist *A. parrasana*, die im Alter maximal 50–60 cm im Durchmesser erreicht. Gedeiht in allen gut sandigen Substraten, dazu stets volle Sonne. Kühle Überwinterung, ziemlich trocken.

Vermehrung durch Aussaat und Adventivpflanzen.



***Mammillaria bocasana* Poselger
'Rosea'**

Mammillaria ist eine beliebte Gattung bei den Kakteensammlern mit weit über 300 verschiedenen Arten. Allbekannt gilt *M. bocasana* als besonders robust und leicht wachsend. Die Art wurde bereits 1853 beschrieben; sie zeigt gelbliche Blüten. Recht attraktiv ist jedoch die rosa blühende Sorte 'Rosea'; die Pflanzen sind ebenfalls dicht mit weißen Borstenhaaren umhüllt ist.

Vollsonniger Stand unter Glas, im Sommer zur Wachstumszeit wiederholt reichlich gießen, dazu durchlässiges, gut sandiges Substrat. Überwinterung kühl, um 8–10 °C, vollkommen trocken halten.

Vermehrung durch Aussaat, besser durch seitliche Sprosse, die häufig an älteren Pflanzen erscheinen.



***Sulcorebutia arenacea* (Cárdenas) F. Ritter**

Vor allem für neue Kakteenliebhaber ist *Sulcorebutia* eine äußerst empfehlenswerte Gattung mit vielen Arten. Die Pflanzen blühen außerordentlich leicht und sehr reich. Häufig weisen sie auch noch einen zwergigen Wuchs auf. Die hier vorgestellte Art wurde erst im Jahre 1949 entdeckt. Beheimatet in Bolivien, Provinz Ayopaya, wo sie in Höhen um 1800 m wächst.

Gedeiht problemlos in allen mineralischen Substraten. Im Sommer am besten im Freien in voller Sonne kultivieren, notfalls nur mit Regenschutz. Überwinterung recht kühl um 5 °C, trocken.

Vermehrung durch Aussaat.



***Haworthia springbokvlakensis* C. I. Scott**

Die Gattung *Haworthia* zählte früher zur Pflanzenfamilie der Liliengewächse, wird heute aber in die Familie der Aloaceae gestellt. Alle Arten eignen sich für schattigere Plätze, da sie meist keine volle Sonne lieben. Überwiegend in Südafrika heimisch.

Selten und wertvoll ist die hier vorgestellte Art aus dem östlichen Kapgebiet. In der Natur ragen nur die dreieckigen Blattenden mit sog. „Fenstern“ aus dem sandigen Erdreich hervor.

Pflege ganzjährig unter Glas, nur vorsichtig gießen. Überwinterung nicht unter 5 °C, möglichst trocken.

Vermehrung durch Aussaat.

***Mammillaria brachytrichon* Lüthy**

Erst im Jahre 1980 von Alfred Lau entdeckt und dann im Jahre 1987 beschrieben. Klein bleibende Art, maximal bis etwa 4 cm breit und nur bis ca. 2 cm hoch. Die Blüten erscheinen bei uns bereits zeitig im Februar/März nahe dem Scheitel. Beheimatet in Mexiko im Staate Durango.

Pflege in voller Sonne, nahe unter dem Glas, am besten in rein mineralischen Substraten. Wichtig ist stets eine gute Wasserdurchlässigkeit. Auch im Sommer jeweils nur ganz vorsichtige Wassergaben. Staunässe unbedingt vermeiden! Überwinterung nicht zu kalt, am besten um 8-10 °C, dabei ganz trocken halten.

Vermehrung durch Aussaat.



Im nächsten Heft . . .

Notocactus oder *Parodia* – ganz gleich, welche Bezeichnung die Taxonomen bei der Nomenklatur gerade favorisieren: Die Blüten der allermeisten Arten der Gattung sind prächtig. Insbesondere die Pflanzen, die in den meisten Sammlungen (auch bei mir) immer noch unter *Notocactus* laufen, sind problemlos zu kultivieren und vor allem: Sie blühen nicht nur im bekannten Gelb, sondern sie zeigen oft ein regelrechtes Blütenfeuerwerk wie etwa der abgebildete karminrosa blühende *Notocactus mammulosus*, der eine Naturhybride mit *Lobivia* sein soll. Wir stellen die schönsten *Notocactus*-Blüten vor.



Außerdem im nächsten Heft: Wir haben Erstbeschreibungen, bringen den bereits angekündigten Beitrag über Epikakteen und lassen uns – wenn alles klappt – nach Brasilien entführen.

Und zum Schluss . . .

Dass Kakteen wunderschöne Pflanzen sind, die unser Leben nachhaltig bereichern, wissen wir seit langem – sonst würden wir unser oft schmerzhaftes Hobby überhaupt nicht betreiben. Dass Kakteen auch nützlich sind und ihre Anschaffungskosten teilweise sogar wieder amortisieren, wird bislang aber wahrscheinlich nur Liebhaber von Nopales-Salaten aus Opuntienblättern interessiert haben.

Ein Kaktusliebhaber aus Pirna durfte nun erfahren, dass sich mit den Pflanzen auch Hundesteuer sparen lässt. Die Familie hatte ihre Lieblinge im Keller unter einem Fenster zum Überwintern gestapelt. Ein Fenster, das der böse Einbrecher zum Einbrechen benutzen wollte. Seine anschließenden Erfahrungen waren von intensiven Kontakten geprägt: Er fiel in Kaktus und Co. – und die stachen! So schmerzhaft, dass der böse Dieb laut aufschrie und die Bewohner des Hauses alarmiert wurden. Für die gerufene Polizei war es dann nur noch ein Kinderspiel den 23-Jährigen festzunehmen.

„Der Einbrecher erlitt leichte Verletzungen“, vermeldeten die *Stuttgarter Nachrichten* in ihrem Bericht darüber lapidar. Wir Kaktusliebhaber wissen, was das heißt!

Jedenfalls merken wir uns: Ein *Trichocereus* ersetzt jeden Wachhund – und er ist auch noch billiger. Also: Kakteen kultivieren!

Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulenten“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Impressum

Kakteen und andere Sukkulenten

Erscheinungsweise: monatlich

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Oos-Strasse 18, D-75179 Pforzheim

Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
Eichstrasse 29, CH-5432 Neuenhof

Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Geschäftsstelle, Oos-Strasse 18, D-75179 Pforzheim
Tel. 072 31 / 28 15 50, Fax 072 31 / 28 15 51

Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weitersdorfer Hauptstrasse 47,
D-90574 Roßtal

Tel. 091 27 / 57 85 35, Fax 091 27 / 57 85 36

E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

E-Mail: g.lauchs@odn.de

Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Dr. Detlev Metzger, Holtumer Dorfstrasse 42
D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 042 30 / 1571

E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteen

Gesellschaft.de

Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastrasse 18, D-81925 München
Tel. 089 / 95 39 53

Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf
Tel. 091 95 / 92 55 20, Fax 091 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Schweiz:

Christine Hoogeveen
Kohlfirststrasse 14, CH - 8252 Schlatt
Tel. 052 / 657 15 89

E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

Österreich:

Bärbel Papsch
Landstrasse 5, A 8724 Spielberg
Tel: +43 676 - 4 15 42 95

E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

Layoutkonzept:

Klaus Neumann

Satz und Druck:

Medienhaus Mintzel-Münch GmbH
Oberer Torplatz 1, D - 95028 Hof
Tel. 0 92 81 / 72 87-0, Fax 0 92 81 / 72 87 72

E-Mail: daten@mintzel-muench.de

Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstrasse 12, D-95100 Selb
Telefon +49 92 87 / 96 57 77, Fax +49 92 87 / 96 57 78

E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 / 1. I. 2005

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zum Abfassen von Manuskripten können bei der DKG-Geschäftsstelle bestellt (Adressen siehe oben) oder von der DKG-Internetseite heruntergeladen werden.

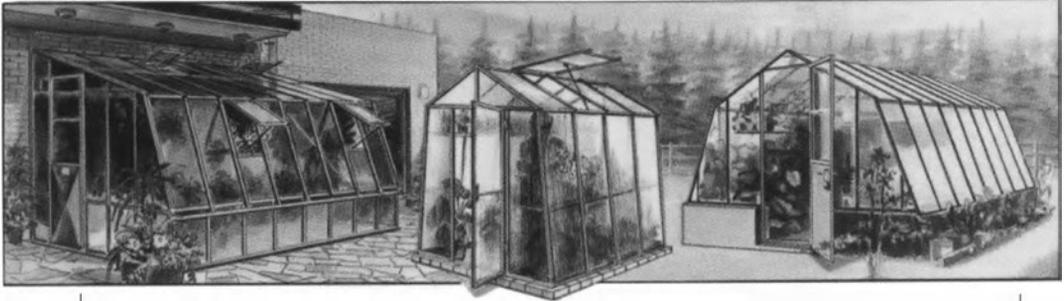
Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Die drei
Erfolgreichen!

TERLINDEN®

TRANSPARENTES BAUEN

Das Original-HOBBY-Gewächshaus.



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Garten-glas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage.
Großes Ausstattungsprogramm.
Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. **A1** 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

ANZEIGENSCHLUSS für KuaS 4/2007: spätestens am 15. Februar 2007

(Manuskripte bis spätestens 28. Februar)
hier eintreffend.

Wir übernehmen ihre Sammlung!

Telefon 03 63 73/9 29 52, Uwe nach 22.00 Uhr

Annahme von gewerblichen Anzeigen

Frau Ursula Thumser · Keplerstraße 12 · 95100 Selb
Telefon 0 92 87/ 96 57 77 · Fax 0 92 87/ 96 57 78
E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Gewächshäuser TUV GS

Mehr als 2000 m²
Ausstellungshalle
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten
Orangerien
Glaspavillons
Schwimmballen

Palmen GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 4
52525 Heinsberg
Telefon (0 24 52) 56 44
Fax (0 24 52) 56 81
Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

Schautage außerhalb unserer
Geschäftszeiten: Sa, So 13⁰⁰-17⁰⁰Uhr
auf d. ges. Öffn.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

Qualitäts-
produkte

Gratisprospekte
anfordern!

TILLANDSIEN wegen Betriebsaufgabe

tausende Top-tillandsien, auf Naturkorkstücken etabliert,
in zirka 50 Arten und Varietäten zu Superpreisen abzugeben.

Kein Versand! Bei größeren Mengen Anlieferung möglich.

SORTIMENT I

10 Stück meiner Wahl, blühstark, nur € 10,- / 20,- / 30,-

TONTÖPFE neu und gebraucht,

große Mengen, vor allem 4-8 cm unter Großhandelspreis.

Gerne nehmen wir noch Einladungen für Kakteenbörsen für
dieses Jahr an (nur Tillandsienverkauf! Platzbedarf nur 2 Meter).

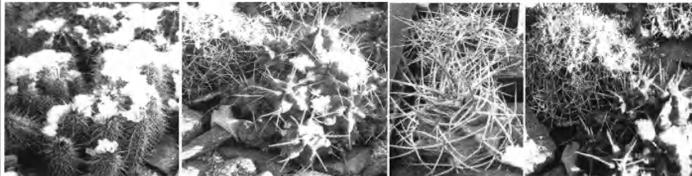
Wir sind Mitglied im Kakteenverein.

R. BROCKMÜLLER · Feldstraße 9 · 31749 Rolfshagen,
Telefon 05753/4313 und 0160/674557

geöffnet nur Donnerstag bis Samstag 9-17 Uhr

frostfeste- und winterharte Kakteen

aus vegetativer und generativer Vermehrung von Arten, Varietäten und Formen u.a. der Gattungen: Coryphantha, Cyllindropuntia, Echinocereus, Escobaria, Neobesseyia, Opuntia. Die Pflanzen, viele davon mit Standortangabe, stammen aus eigener Anzucht und werden bei uns im ungeheizten Frühbeet, im Freien mit und ohne Regen/Schneeschutz und im ungeheizten Folienhaus im Sommer und Winter kultiviert. Pflanzen und Samenbestellungen für den Versand bitte über den Warenkorb auf unserer Internetseite (nicht verfügbare Artikel lassen sich nicht in den Warenkorb ablegen). Versand nur innerhalb der EU! Der Direktverkauf von Pflanzen und Samen kann nur nach telefonischer Absprache erfolgen.



**Ausserdem bekommen
Sie bei uns alles für
die Kakteenausaat
und -kultur**

Ihr Partner für Zubehör: **Georg Schwarz** www.kakteen-schwarz.de

Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg Tel.: 09122 / 77270 Fax: 09122 / 638484
e-Mail: bestellung@kakteen-schwarz.de (nur für Bestellungen, keine eMail-Korrespondenz!) Mindestbestellsumme € 15,- Fördern Sie unsere kostenlosen Listen an. Preise inkl. 19% MwSt. zuzügl. Versandkosten. **Hinweis:** Die Preise auf unserer Internetseite und unseren Listen vor 2007 enthalten noch die alte MwSt. von 16%. Auf diese Preise müssen wir die MwSt-Erhöhung von 3% sowohl bei Versand als auch bei Direktverkauf aufberechnen. Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18⁰⁰ Uhr, nach Absprache auch Fr. 9 - 18⁰⁰ Uhr und Sa. 9 - 13⁰⁰ Uhr.

VOSS
Gewächshaus
Ideen



VOSS

Rechteck-, Anlehn- und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm
Gewerbegebiet II
Telefon 06136-915 20
Telefax 06136-915 291
www.voss-ideen.de
E-Mail: info@voss-ideen.de



Postf. 1107, 71385 Kernen, Deutschland
Telefon 07151/4 1891, Fax 07151/467 28
email: uhlig-kakteen@t-online.de

Preise in € von – bis

Copiapoa gigantea KK 614 Paposo, 100-300m; 4-9 cm;	6,00 – 14,50
Copiapoa haseltiana v. KK 1384 Paposo-Taltal; 4-9 cm;	4,50 – 12,50
Echinocactus ingens; 7-10 cm;	12,00 – 14,00
Echinocactus platyacanthus Tula, Tamaulipas; 7-10 cm;	12,00 – 14,00
Echinopsis obrepanda (syn. Pseudobolivia); 3-9 cm;	2,60 – 8,20
Echinopsis obrepanda v. purpurea (syn. Pseudobol.); 3-7 cm;	2,60 – 8,20
Lophophora williamsii forma, gepfr.; 3-4 cm;	12,00 – 18,00
Agave bovicornuta; La Ojeda, Durango, Mx; 10-20 cm;	5,00 – 14,00
Aloe-Hybr. 'Surprise'; 6-10 cm;	3,00 – 4,00
Aloe branddraaiensis; 5-8 cm;	2,60 – 4,60
Aloe capitata v. cipolinicola; 8-20 cm;	5,00 – 10,50
Aloe cryptopoda; (syn. wickensii); 8-40 cm;	5,00 – 26,00
Aloe excelsa; 5-7 cm;	3,20
Aloe glauca; h 3-7 cm;	2,60 – 3,20
Aloe lineata; h 6-8 cm;	2,60
Aloe lineata-Hybride; h 6-15 cm;	3,00 – 4,00
Aloe maculata; (syn. saponaria); 12-16 cm;	4,60 – 6,00
Aloe morjensis; h 6-7-10 cm;	3,20 – 4,60
Aloe parvibracteata; h 5-12 cm;	3,20 – 4,60
Aloe reitzii; h 10-20 cm;	8,20 – 14,00
Aloe striata-Hybr.; h 5-7 cm;	2,00
Aloe striata; 4-6 cm;	2,60
Aloe vaombe; Madagaskar; h 4-6-14-18 cm;	2,60 – 6,00
Bowiea volubilis; Caudex; 2, 5-3, 5 cm;	6,50 – 9,20
Conophytum bilobum 'meyerae' 'niveum'; 2 cm;	3,00
Conophytum bilobum 'meyerae' 'pole-evansii'; h 2-3,5 cm;	2,60 – 3,20
Conophytum bilobum 'nelianum' Van Reenenswater; 2-4 cm;	3,00 – 4,00
Conophytum bilobum 'reaceum'; h 2, 5-3, 5 cm;	2,60 – 3,20
Conophytum bilobum ssp. gracilistylum 'chavuiniae'; 3-4 cm;	2,60 – 4,00

Besuchen Sie uns:

von 22.-25.2. auf der Giardina in Karlsruhe auf der neuen Messe im Rarititätenmarkt, am verkaufsoffenen Sonntag 18. 3. in unserer Gärtnerei, von 31.3. bis 1.4. auf den Süddeutschen Kakteenagen in Korb sowie 31.3. - 1.4. auf der Exotenbörse EDENIA in Cergy-Pontoise bei Paris, Frankreich
in unserem Shop www.uhlig-kakteen.de
oder in unserer Gärtnerei Montag - Freitag 9 - 18 Uhr, Samstag 9 - 16 Uhr.

International zertifizierter Gartenbaubetrieb - CITES Nursery Registration No. P-DE 1001

NEU: Boeuf: Yucca & Co. - Winterharte Wüstengärten in Mitteleuropa anlegen und pflegen. 2007, 192 Seiten, ca. 290 Farbf., 31 Verbr.-Kart., brosch., günstiger Vorbestellpreis bis 28.02.2007 nur € 19,95 (danach € 24,90) - erstes deutschsprachiges Buch zum Thema mit großem Farbfototeil.

NEU: Pilbeam & Weighman: Ariocarpus et cetera. The special, smaller genera of Mexican cacti. 2006, engl., 140 Seiten, 250 Farbf., 275x210mm, geb.(SU), € 59,-

NEU: Rigerszki et al.: Melocacti of Cuba. 2007, engl., ca. 180 Seiten, 270 Farbf., 210x210mm, Vorbestellpreis € 32,- (erscheint Frühjahr 2007)

Rowley: Teratopia. The World of Cristate and Variegated Succulents. 2006, engl., 288 S., 569 Farbf., 4 SW-Fot., 6 farb. Repros., 7 farb. Abb., 10 SW-Abb., 305x220mm, Ln.(SU), € 62,-

Aktuelle Buchliste **SUKKULENTEN und mehr** kostenlos per Mail oder Post. **Versandkostenfreie Lieferung** in Deutschland ab € 50,- Mindestumsatz; nach Benelux, Dänemark, Österreich und Tschechien ab € 100,- Mindestumsatz. Versand an Besteller ohne Kundenkonto und Export gegen Vorausrechnung.

VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT · fon (0202) 703155 · fax (0202) 703158 · e-mail: joergkoepfer@t-online.de
Jörg Köpper · Horather Str. 169 · D-42111 Wuppertal